Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

29. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 31. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 16 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 17. April 1931. | 12. Jahrgang

 —

20. Mai 1931: Generalversammlung der WLG und Verbandstag der Genossenschaftsverbände.

Unsere bekanntesten Kartoffelsorten.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Eine sehr wichtige Rolle im Kartoffelbau spielen nicht nur die qualitativen-Eigenschaften, sondern auch die verschiedenen Ansprüche der einzelnen Kartoffelsorten auf Boden und Klima. Auf Wunsch vieler Mitglieder bringen wir eine kurze Charakteristik der bekanntesten Sorten, können aber wegen Platzmangel die Bezugsquellen für die einzelnen Sorten hier nicht angeben. Doch sind wir gerne bereit, auf Wunsch Bezugsquellen anzugeben; auch die Posener Saatbau-Gesellschaft vermittelt Kartoffelsaatgut.

I. Sehr frühe Sorten.

Zu den sehr frühen Sorten gehört der „Holländische Erstling“, eine feine Eßkartoffel, die stellenweise auch bei uns schon angebaut wird. Die Schale dieser Kartoffel ist weiß bis hellgelb, das Fleisch gelb. Die Knolle ist nierenförmig mit flachen Augen. Die Ansprüche an Boden und Düngung sind recht hoch. Wird sie vorgekeimt, so kann sie schon Ende Juni, anfangs Juli geerntet werden.

Eine andere beliebte Frühkartoffel ist Paulsens Juli von derselben Schalen- und Fleischfarbe wie die vorhergehende. Auch hier handelt es sich um eine feine, hartkochende Eßkartoffel, die gleichzeitig auch krebsfest ist. Die Standortsansprüche sind aber ebenfalls hoch.

II. Frühe Sorten.

Zu den frühen Sorten gehört zunächst Cimbals Frühe Ertragreiche — mit runder bis rundovaler Knolle, weißer Schale und weißem Fleisch. Sie gibt eine gute, mehligkochende Eßkartoffel ab und stellt nicht allzuhohe Standortsansprüche. Ob sie in Polen zu haben ist, ist uns nicht bekannt.

Eine andere bei uns stark verbreitete Frühkartoffelsorte, die in Form und Farbe an die Cimbals Frühe erinnert, ist die Kaiserkrone. Auch sie gilt als eine gute, etwas mehligkochende Eßkartoffel. Diese Sorte eignet sich ebenfalls für leichteren Boden und trockene Lagen, ist aber für gute Kultur sehr dankbar. Die Kaiserkrone wird bei uns in einer Auslese des Herrn von Stiegler-Sobotka weitergezüchtet.

Ebenfalls eine Staudenauslese aus der alten Kaiserkrone, die sich aber von dem Kaiserkronentyp schon sehr wesentlich unterscheidet, ist die PSG Müllers Frühe. Die Knolle ist plattoval, von guter Haltbarkeit, reift mittelfrüh und ist eine sehr gute Speisekartoffel. Sie gibt auch auf leichteren Böden befriedigende Erträge und wird auch bei uns angebaut.

Thieles Kuckuck ist durch Staudenauslese aus der Kaiserkrone entstanden und ist ebenfalls eine beliebte Speisekartoffel. Sie ist krebsfest und kann auch auf leichteren Böden angebaut werden.

Von den weißschaligen Sorten mit gelbem Fleisch und rundlicher Knolle wäre der Kameke'sche Goldball zu erwähnen. Diese Sorte eignet sich für mittleren und besseren Boden.

Von den rotschaligen frühen Kartoffeln mit weißem Fleisch und rundovaler Form wären die Frühen Rosen zu erwähnen, von denen Staudenauslesen in größerer Zahl vorhanden sind. Sie stammen aus Amerika und kommen bei uns in Polen vielfach unter dem weniger verständlichen Namen Early Rose (englische Bezeichnung für Frühe Rosen“) vor. Es sind hier in der Prvoinz nicht nur die amerikanische Zucht Bresee Early Rose, sondern auch noch 2 Auslesen und zwar aus Rogalin und Uchorowo zu haben. In Deutschland gibt es ebenfalls eine große Anzahl früher Rosen verschiedener Herkünfte, wie z. B. Müllers, Lemkes frühreife, die krebsfesten Primrosen usw. Müllers frühe Rosen sind auch bei uns zu haben. Die „Frühen Rosen“ sind bei uns viel verbreitet, wenn auch vielfach schon stark abgebaut. Sie geben eine gute Speisekartoffeln ab und eignen sich auch für leichte und trockene Böden. Dolkowski züchtet ebenfalls eine zeitige Rosakartoffel mit weißem Fleisch, namens „Poranek Dolkowskiego“

Schließlich ist zu den frühen Kartoffelsorten auch die PSG Rosafolia hinzu zu rechnen, eine länglich-ovale Speisekartoffel mit rosa Schale und gelblichem Fleisch. Sie kann auf allen Böden in guter Kultur angebaut werden.

Von den blauschaligen Sorten mit weißem Fleisch sei hier die Magdeburger Blaue genannt, weil sie krebsfest ist. Die Schale ist blauviolett mit ockergelben, scharf begrenzten Flecken. In den übrigen Merkmalen gleicht sie der Sorte Kuckuck. Bezugsquellen für diese Sorte in Polen sind uns jedoch nicht bekannt.

Den Übergang von frühen zu mittelfrühen Sorten bilden die Königsnieren. Sie sind als Speisekartoffeln sehr beliebt und es gibt nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und England zahlreiche Züchtungen von dieser Sorte. Die Knolle ist länglich oval mit gelblicher Schale und weißgelbem Fleisch. Diese Sorte eignet sich nur für gute Böden mit genügender Feuchtigkeit.

Frühe Kartoffeln kommen nur als Speisekartoffeln in Frage. Man wird sich daher bei der Sortenwahl nicht nur nach dem Ertrag und ihrer Güte, sondern auch nach den Marktansprüchen richten müssen. Ferner müssen wir möglichst schnellreifende Sorten bevorzugen, damit wir auch die guten Preise ausnutzen können. Wenn wir daher nochmals kurz zusammenfassen, so gelten als vorzügliche Speisekartoffeln Juli und Königsniere. Zum Vorkeimen eignen sich gut die Erstlinge Kuckuck, Kaiserkrone und Magdeburger Blaue. Die 3 letzteren Sorten kommen wiederum für solche Gegenden in Frage, die auch weißfleischige Frühkartoffeln lieben, bzw. an der farbigen Knollenschale keinen Anstoß nehmen. Für die Juniernte kommen die Erstlinge in Frage, für spätere Ernten sind die letzteren 3 Sorten besser. Was nun das Klima anbetrifft, so können Kaiserkrone, Kuckuck und Frühe Rosen auch in trockenen Lagen angebaut werden, in mittelfeuchten Lagen: Juli, Königsniere, Kuckuck, Frühe Rosen und Magdeburger Blaue und in feuchten Lagen: Königsniere, Kuckuck und Magdeburger Blaue.

III. Mittelfrühe Sorten.

Von den mittelfrühen Sorten verdient Cimbals. Alma wegen ihrer vielseitigen Nutzungsmöglichkeit Beachtung Das Wachstum dauert etwa 16 Wochen. Sie ist als eine gute, mehlige Speisekartoffel bekannt, enthält 17—18% Stärke und ist auch als Fabrikkartoffel zu verwenden. Die Knolle ist langoval, leicht abgeplattet, die Schale hat zunächst rötlichen Anflug und wird später heller. Das Fleisch ist rosa. Diese Sorte ist gegen Dürre recht widerstandsfähig und kann auch auf leichteren Böden angebaut werden. Auch von dieser Sorte gibt es mehrere Staudenauslesen.

Eine andere bekannte, mittelfrühe Speisekartoffel ist die Ella. Die Knolle ist langoval, weiß, das Fleisch ebenfalls weiß. Sie kann auf leichteren und mittleren Böden angebaut werden und gibt in trockenen Jahren die höchsten Erträge.

Eine gute mittelfrühe gelbfleischige Speisekartoffel ist Modrows Direktor Johansen. Die Knolle gehört zum Industrietyp und ist krebsfest. Weitere Vorzüge dieser Sorte liegen in ihren recht hohen Erträgen und in der Möglichkeit, diese Sorte auch auf extrem-feuchten Böden noch anbauen zu können.

Endlich wäre noch Böhms Odenwälder Blaue, von der es ebenfalls zahlreiche Staudenauslesen gibt, zu erwähnen. Die Knolle ist breiter als lang, die Schale blau, das Fleisch gelb. Als Eßkartoffel wird sie sehr geschätzt und kann auf leichteren und besseren Böden in guter Kultur angebaut werden. Bei uns sind PSG Odenwälder Blaue und eine Modrow'sche Auslese von dieser Sorte zu haben.

IV. Mittelspäte Sorten.

Richters Jubel wird für Speisezwecke viel angebaut, ist eine sehr zuverlässige Sorte mit guten Erträgen und kann auf allen Böden, mit Ausnahme der ganz schweren, angebaut werden. Der Stärkegehalt liegt zwischen 16—17%. Sie ist krebsfest und sehr widerstandsfähig gegen Schorf. Die Knolle ist langoval, Schale weiß, Fleisch weiß.

Stark verbreitet ist die Kameke'sche Deodara, vor allem wegen ihrer guten Erträge und ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit. Die Knolle ist rund-oval, etwas flach, mit weißer, glatter Schale und weißem Fleisch. Der Stärkegehalt liegt zwischen 18—19,5%. Die Haltbarkeit ist nicht immer gut, doch gehört diese Sorte zu den ertragreichsten unter den [illegible]tigen Kartoffelsorten. Sie kann auf leichteren und besseren Böden angebaut werden. Deodara ist zwar nicht krebsfest, gegen Schorf und Krautfäule aber ziemlich widerstandsfähig.

Zu den verbreitetsten Kameke'schen Zuchten gehört die Parnassia. Wegen ihres hohen Stärkegehaltes (19—20%) eignet sie sich sehr gut für Fabrikzwecke und für die Wirtschaft. Als Eßkartoffel ist sie nur von mittlerem Werte. Sie gehört auf bessere Böden und gibt selbst auf strengen Böden noch gute Erträge. Die Haltbarkeit im Winter ist gut, wird aber leicht schwarzfleckig. Empfindlich ist sie gegen feuchte und rauhe Lagen. Die Knolle ist rund-oval, weißschalig und weißfleischig. Weitere Vorzüge dieser Sorte liegen in ihrer Krebsfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Schorf. Auch gegen Krautfäule ist sie nicht sehr anfällig. Diese Sorte nimmt die größte Anbaufläche unter den von der hiesigen Landwirtschaftskammer anerkannten Sorten ein und wird außerdem als Auslese weitergezüchtet.

Von anderen Kameke'schen Sorten erwähnen wir noch Gratiola, eine stärkereiche Speisekartoffel für bessere, humose und feuchte Böden mit einer länglichen bis spitz-ovalen Knolle, weißer Schale und weißem Fleisch, Marschall Hindenburg, (krebsfest) eine für bessere und schwerste Böden geeignete Kartoffel von rund-ovaler, großer Form, weißer Schale und weißem Fleisch und Kartz v. Kameke, ebenfalls von rund-ovaler Form, jedoch mit rosa-roter Schale und weißem Fleisch. Auch die letzte Sorte eignet sich für schwere Böden und gilt als gute Wirtschaftskartoffel. Als eine ertragreiche Wirtschaftskartoffel für mittleren und besseren, nicht zu trockenen Boden wäre noch die krebsfeste Kamekes Pepo zu erwähnen. Die Knolle ist oval, die Schale gelblich, das Fleisch weiß. Auch von dieser Sorte gibt es bereits 2 Auslesen bei uns. Als Pepo des leichten Bodens wird von dem Züchter Kamekes Pirola genannt. Sie ist eine ertragreiche Fabrikkartoffel mit rundovaler Knolle, tiefliegenden Augen, weißer Schale und weißem Fleisch.

Große Bedeutung, vor allem als Exportkartoffeln, haben in der letzten Zeit die Modrow'schen Zuchten erlangt und zwar Modrows Prof. Gisevius, Industrie und Preußen. Prof. Gisevius ist rund-oval, weißschalig und gelbfleischig und kann auf allen Böden angebaut werden. Industri ist ebenfalls rund-oval mit gelblicher Schale und gelbem Fleisch. Industrie ist eine sehr gesuchte, haltbare Speisekartoffel mit ca. 16% Stärkegehalt und liefert auf besseren Böden recht gute Erträge. Preußen hat eine ähnliche Knolle wie die Industrie, ist aber weißschalig mit hellgelbem Fleisch. Sie ist gut haltbar und gilt als eine schöne mehlige Speisekartoffel und Salatkartoffel.

Sie ist auch krebsfest und kann auf allen Böden angebaut werden, verträgt aber Feuchtigkeit und kühles Wetter schlecht. Von den mittelspäten bis späten Speisekartoffeln haben sich die krebsfesten Sorten P. S. G. Erdgold und Böhms Ackersegen vielfach als überlegen gegenüber anderen Sorten gezeigt. Die Knollen beider Sorten sind oval, mit weißer bis hellgelber Farbe und hellgelbem Fleisch. Herr Czapski-Obra züchtet in der Auslese ebenfalls eine Böhmische Züchtung Hassia weiter. Die Knolle ist rund und oval, rauhschalig und weißgelb, gibt eine gute Wirtschafts- und mittlere Eßkartoffel ab und hat sich auf leichteren und trockenen Böden gut bewährt. Vielversprechend scheinen auch noch die Ragis-Zuchten von Rabbethge & Giesecke zu werden. Es sind sehr gesunde Sorten, die in zahlreichen Versuchen sowohl im Massen- wie auch im Stärkeertrage an

hervorragender Stelle standen, aber noch zu kurze Zeit im Handel sind, um sie schon jetzt richtig beurteilen zu können. Hervorgehoben zu werden verdient vor allem die Wekaragis, als eine ertragreiche Futter- und Fabrikkartoffel.

V. Späte Sorten.

Zu den späten Sorten gehören einige Kameke'sche wie: Belladonna, Gloriosa, Mirabelis und Beseler. Beseler ist eine sehr stärkereiche und haltbare Fabrikkartoffel, die sich auch für Speisezwecke eignet und auf mittleren und leichteren Böden angebaut werden kann. Ihr weiterer Vorzug liegt in der Krebsfestigkeit. Anerkanntes Saatgut ist aber von dieser Sorte hier nicht vorhanden. Hingegen ist hier die weißschalige und weißfleischige Gloriosa vertreten, die aber etwas besseren Boden verlangt.

Zu diese Gruppe gehört ferner eine Reihe Cimbalscher Sorten wie: Silesia, Fürst Bismarck, Prof. Gerlach, Phönix und Prof. Wohltmann. Die Knolle der Silesia hat weiße Schale, weißes Fleisch, ist rund und voll und hat hohen Stärkegehalt (ca. 20%). Sie gibt eine gute Fabrik- aber mäßige Speisekartoffel ab. Die Wachstumszeit beträgt zwar ungefähr ½ Jahr, doch ist diese Sorte sehr ertragreich und kann auch auf leichteren Böden angebaut werden. Bei uns ist sie in 2 Auslesen und zwar Silesia Klein-Spiegel PSG und Auslese Golaszyn zu haben. Die von der PSG gezüchtete Blücherkartoffel ist ebenfalls eine Auslese aus der Silesia. Fürst Bismarck ist rotschalig und gehört zu den stärkereichsten Sorten (20—21%), verlangt aber etwas besseren Boden als die Silesia. Als Brennereikartoffel wird sie sehr geschätzt, kann aber für Speisezwecke auch verwendet werden. Anspruchsloser als Fürst Bismarck sind Prof. Gerlach und Phönix.

Eine alte und bestens bewährte Kartoffel ist Prof. Wohltmann. Die Ertragsfähigkeit der Wohltmann war auf allen Böden sehr gut und die Sorte zählte zu unseren allerbesten und weit verbreitesten. In den letzten Jahren baute die Sorte aber stark ab, was auch zu verstehen ist, wenn man bedenkt, daß sie bereits seit dem Jahre 1895 im Handel ist. Als Ersatz werden vielfach die Phönix und Bismarck angebaut. Die Wohltmann-Kartoffel kam ursprünglich in mehreren Typen auf den Markt und auch heute noch kennt man einen schmal- und breitblättrigen Typ. Als beste Form gilt die Klein-Spiegel Wohltmann, die auch auf leichteren Böden gedeiht. Die Knolle ist rund-oval mit ziemlich tiefen Augen, stärkereich und für alle Zwecke brauchbar. Auch bei uns gibt es mehrere Wohltmann'sche Zuchten, von denen wir hier nur die von Stiegler'sche Auslese Wohltmann 34 anführen wollen.

Zu den späten Sorten gehören noch eine Reihe Dolkowski'scher und PSG-Sorten, die aber hier übergangen werden sollen.

Bei der Sortenwahl ist nicht nur der Ertrag, sondern auch der Nutzungszweck maßgebend. Legt der Landwirt Wert auf eine gute Speisekartoffel, so kommen folgende Sorten in Frage: Ackersegen, Alma, Blaupunkt, Ella, Gratiola, Industrie, Dir. Johansen, Kaiserkrone, Odenwälder Blaue, Phönix, Preußen und P.S.G. Erdgold. Als vorzügliche Fabrikkartoffeln gelten: Beseler, Bismarck, Blücher, Parnassia, Silesia und Wohltmann. Gute Fabrikkartoffeln sind ferner: Alma, Arnika, Deodara, Gloriosa usw. Es sind hier vor allem nur solche Kartoffeln berücksichtigt, die hier in Polen zu haben sind.

Wollen wir dem Klima gerecht werden, so eignen sich für trockene Lagen: Alma, Beseler, Blücher, Deodara, Jubel, Kaiserkrone, Parnassia, Pepo, Phönix, Silesia und Wohltmann; für mittelfeuchte Lagen: Alma, Blücher, Deodara, Beseler, Hindenburg, Industrie, Kaiserkrone, Parnassia, Pepo, Preußen, Silesia und Wohltmann; für feuchte Lagen: Jubel, Gratiola, Gloriosa, Bismarck, Beseler, Industrie, Kaiserkrone, Kartz von Kameke, Parnassia, Pepo, Phönix und Wohltmann.

Wenn wir die Ansprüche hinsichtlich des Bodens berücksichtigen, so eignen sich für leichte Böden: Alma, Beseler, Deodara, Ella, Industrie, Jubel, Kaiserkrone, Parnassia, Phönix, Pirola, Preußen, Silesia, Blücher und Wohltmann; für mittlere Böden: Bismarck, Centifolia, Gloriosa, Hindenburg, Industrie, Jubel, Kartz von Kameke, Pepo, Preßen und Wohltmann. Für schwere Böden wird Hindenburg, Kartz v. Kameke, Parnassia und Pepo genannt. Für Moorböden eignen sich: Arnika, Industrie, Jubel, Parnassia, Pepo, Preußen, Blücher und Wohltmann.

Bei dieser Zusammenstellung handelt es sich nur um eine ungefähre Orientierung über die Ansprüche der bekannteren Kartoffelsorten. Die Streubreite ist bei ihnen verschieden. Je weniger einer Sorte die örtlichen Verhältnisse zusagen, um so weniger wird der Ertrag befriedigen und um so rascher wird sie sich abbauen. Es ist daher wichtig, daß jeder Landwirt einige für seine Wirtschaft in Frage kommenden Sorten auf ihre Ertragsfähigkeit prüft und vor allem auch von Zeit zu Zeit sein Saatgut auffrischt, da sich bekanntlich die Kartoffel sehr rasch abbaut.

Die Rentabilitätsgrenze der Schweinehaltung.

Von Rittergutsbesitzer Bardt-Niemierzewo.

Der landwirtschaftliche Betrieb ist ein so geschlossenes organisches Ganze, daß man kaum einen Betriebszweig herausnehmen kann, um diesen einwandfrei auf seine Rentabilität zu prüfen. Am leichtesten geht dies noch bei den Schweinen. In den folgenden Berechnungen möchte ich zeigen, wie hoch im Augenblick bei einer bestimmten Fütterung die Produktionskosten eines Schweines von 2 Ztr. sind. Es gibt keine Futterrezepte, die ewige Gültigkeit haben. Wenn die Schweinepreise niedrig sind, dann müssen wir unsere Fütterung auch verbilligen. In seinem neuesten Buch „das Wirtschaftsjahr des praktischen Landwirts" sagt Schlange-Schöningen: „Da wir unsere Einnahmen nicht steigern können, müssen wir unsere Ausgaben verringern". Diese Verminderung der Ausgaben wird auch hier der einzige Weg sein, um aus der Schweinemast eine bescheidene Rente herauszuholen. Grundsätzlich wird immer dort am meisten übrig bleiben, wo das Risiko bis auf ein Minimum vermindert ist, also die Schweine das ganze Jahr hindurch möglichst oft und in kleineren Mengen auf den Markt kommen, und dann in den Betrieben, wo bei dem Ankauf der Futtermittel weniger auf den absoluten Preis, als auf die Preisrelation geachtet wird. Beispielsweise konnte man im Januar für einen Waggon Braugerste fast zwei Waggon Roggenkleie kaufen, und als im Februar die ersten Vorverkäufe von Kartoffeln gemacht wurden, waren die Flocken für die Sommerfütterung noch so billig, daß man sich für den Erlös von 3 Ztr. Kartoffeln einen Ztr. Flocken wiederkaufen konnte.

In den folgenden Berechnungen sollen zuerst die anteiligen Kosten der Sau, dann die Aufzucht- und zum Schluß die Mastkosten untersucht werden.

Kosten der Sau je Wurf:

180 Tage je 1 Pfd. Schrot = 1,80 Ztr.	zu 12,— zł =	21,60 zł
180 Tage je 1 Pfd. Kleie = 1,80 Ztr.	zu 8,— zł =	14,40 zł
180 Tage je 5 Pfd. Kartoffeln = 9,00 Ztr.	zu 1,50 zł =	13,50 zł
180 Tage je 10 Pfd. F.-Rüben = 18,00 Ztr.	zu 0,75 zł =	13,50 zł
Futteranteil je Sau		25,— zł
Stallmiete je Sau		2,50 zł
Eberanteil, Risikoprämie, Impfung der Sau		10,— zł
Kosten der Sau je Wurf		100,50 zł

Es beträgt somit der Kostenanteil pro abgesetztes Ferkel bei einem

Wurf von 5 Ferkeln 20,10 zł
" " 6 " 16,75 "
" " 7 " 14,36 "
" " 8 " 12,56 "
" " 9 " 11,17 "
" " 10 " 10,05 "

Bei obigen Berechnungen ist angenommen, daß die Sau im Jahre zwei Würfe bringt und daß die Sau das ganze Jahr im Durchschnitt 2 Pfund Kraftfutter erhält, und zwar in der Säugezeit 3—4 Pfund, in der übrigen Zeit 0—1 Pfund. Die hohen Gaben von einem Pfund je Ferkel in der Säugezeit haben sich hier als unnötig und zu teuer erwiesen. Dafür werden etwas gedämpfte Kartoffeln gegeben und vor allem die beste Spreu, die es in der Wirtschaft gibt. Diese Umstellung bedeutet bei einem Bestande von 20 Zuchtsauen im Jahre eine Ersparnis von ca. 150 Ztr. Kraftfutter.

Wenn die Ferkel 10 Wochen bei der Sau bleiben, frißt das Ferkel 50 Tage je 0,8 Pfund einer Mischung von 90% Gerstenschrot und 10% Fischmehl =
0,36 Ztr. Schrot zu 13,— zł = 4,68 zł
und 0,04 Ztr. Fischmehl zu 40,— zł = 1,60 zł
ferner 50 Tage je 0,5 Pfund Flocken =
0,25 Ztr. zu 8,— zł = 2,— zł
Absatzprämie .... 0,50 zł
Futterkosten je Ferkel .... 8,78 zł
Sauanteil bei 6 Ferkeln je Wurf .... 16,75 zł
Selbstkosten des Absatzferkels ... 25,53 zł

Die Absatzprämien sind gestaffelt und zwar für Ferkel
unter 30 Pfund 0,00 zł
30—40 " 0,25 "
40—50 " 0,50 "
50—60 " 1,00 "
über 60 " 2,00 "

Aus der starken Staffelung der Prämien ist ersichtlich, daß großen Wert auf hohe Absatzgewichte gelegt wird. Ein schweres Ferkel ist naturgemäß in kürzerer Zeit fett, als ein leichtes Ferkel. Und die Zeit, die das leichtere Ferkel länger braucht, um marktreif zu sein, wird bei den jetzigen Preisen genügen, daß es keine Rente bringt. Wenn wir im allgemeinen mit Recht auf ein möglichstes Ferkelreichtum bei den Sauen hinarbeiten, so müssen wir aber außerdem von der Sau nur gute Ferkel verlangen. Die schwachen Ferkel müssen möglichst bald beseitigt werden. Das Verschenken an die Leute halte ich für gefährlich, weil diese schwachen Ferkel dann im Dorfe die Brutstätte für alle Seuchen werden können. Es ist also in der Jetztzeit besser, wenig, aber gute Ferkel abzusetzen, als viel schlechte.

In folgender Tabelle wird gezeigt, daß tatsächlich in einem kleinen Wurf guter Ferkel das Pfund Ferkel billiger produziert wird, als in einem gleich schweren Wurf vieler Ferkel mit leichteren Gewicht. Zugrundegelegt ist ein gleichmäßiges Absatzgewicht von 3 Ztr. je Wurf nach 10 Wochen. Es sind berechnet die Würfe von 5—10 Ferkeln bei Absatzgewichten je Ferkel von 30—60 Pfund. Die Gestehungskosten je Wurf sind errechnet aus dem Sauanteil und den Futterkosten der Ferkel.

Ferkelanzahl	Wurfgewicht bei folgenden Ferkelgewicht				Gestehungskosten in zł	
	30	40	50	60	je Wurf	je Pfund Ferkel bei 3 Ztr. Absatzgewicht
5	150	200	250	**300**	144,40	0,48
6	180	240	**300**	360	153,80	0,51
7	210	**280**	**350**	420	161,96	0,54
8	240	**320**	400	480	170,24	0,57
9	**270**	**360**	450	540	179,52	0,60
10	**300**	400	500	600	188,30	0,63

Kosten der Mastperiode:
56 Tage je 1½ Pfd. Schrot = 0,84 Ztr.
zu 12,— zł = 10,08 zł
56 Tage je ¼ Pfd. Kleie = 0,14 Ztr.
zu 8,— zł = 1,12 zł
56 Tage je ¼ Pfd. Fischmehl = 0,14 Ztr.
zu 40,— zł = 5,60 zł
56 Tage je 1½ Ltr. Magermilch = 84 Ltr.
zu 0,03 zł = 2,52 zł
56 Tage je 6 Pfd. Kartoffeln = 3,36 Ztr.
zu 1,50 zł = 5,04 zł
84 Tage je ¼ Pfd. Kleie = 0,21 Ztr.
zu 8,— zł = 1,68 zł
84 Tage je 15 Pfd. Kartoffeln = 12,60 Ztr.
zu 1,50 zł = 18,90 zł
84 Tage je 1½ Ltr. Magermilch = 126 Ltr.
zu 0,03 zł = 3,78 zł
0,04 Ztr. Schlämmkreide je 6,— zł = 0,24 zł
Impfkosten .... 5,— zł
Futtereranteil .... 10,— zł
Tantieme .... 2,— zł
Gebäudeabschreibung .... 2,— zł
Mastkosten .... 67,96 zł
Ferkelkosten .... 25,53 zł

Produktionskosten eines Schweines von 2 Ztr. 93,49 zł

Diese Kosten sind berechnet bei einem Alter von 7 Monaten.

Würde das Mastschwein früher oder später das Gewicht von 2 Ztr. erreichen, so würden sich die Produktionskosten folgendermaßen ändern:

Im Alter von 6 Monaten 82,99 zł
" " " 7 " 93,49 "
" " " 8 " 103,99 "
" " " 9 " 114,49 zł

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß bei einem Alter von 7 Monaten noch eine kleine Rente übrigbleibt, mit 8 Monaten sind aber die Selbstkosten schon so groß, wie die Preise, die vor Ostern im allgemeinen gezahlt wurden. Nur gute Ferkel haben sich also rentiert.

Die Mast ist in eine eiweißreiche und eine eiweißarme Periode geteilt. Früher bekamen die Schweine durchweg bis zum Verkauf nach den Ruhlsdorfer Normen die gleiche Kraftfuttermischung je Tier und Tag von 2 Pfund. Da bei dieser Fütterung keine Rente mehr herauskam, wurden ihnen in der zweiten Mastperiode die Kraftfuttergaben auf ¼ Pfund Kleie reduziert. Die Zunahmen haben sich durch diese Futteränderung nicht verändert. Da die letzte Mastperiode eine fast reine Kartoffelmast ist, spielt die Qualität der Kartoffel eine große Rolle. Im Winter wurden Kartoffeln, wie sie das Feld gibt, gefuttert. Bei steigenden Kartoffelpreisen im Frühjahr schien auch dies zu teuer und deswegen erhielten sie die „beliebten" Schweinekartoffeln. Die Zunahmen fielen sofort und erst nach vier Wochen scheinen sich die Schweine auch an diese Sparmaßnahme gewöhnt zu haben. Die täglichen Zunahmen an Lebendgewicht betrugen am 5. 1. 800 gr, 12. 1. — 810 gr, 19. 1. — 830 gr, 26. 1. — 810 gr, 2. 2. — 820 gr, 8. 2. 840 gr, 16. 2. — 800 gr, 23. 2. — 730 gr und am 2. 3. 800 gr. Am nächsten Tag setzte der Futterwechsel ein und die tägliche Zunahme fiel in der darauffolgenden Woche auf 610 gr, stieg in der anschließenden Woche nur sehr wenig an und zwar auf 620 gr um in den letzten 14 Tagen und zwar vom 16.—30. 3. auf 740 und schließlich auf 780 gr emporzuschnellen. Am 3. 3. erfolgte die Futteränderung. Bei der Verfütterung von verschiedenen Sorten konnte beobachtet werden, daß die Schmackhaftigkeit eine große Rolle spielt. Am liebsten wird hier Pepo gefressen. Die Zunahmen waren beim Verfüttern dieser Kartoffel immer höher, als beim Verfüttern ganz hochprozentiger Kartoffeln, von denen nicht diese Mengen aufgenommen wurden.

Auch diese Ausführungen sollen keine Rezepte sein, denn was für eine Wirtschaft paßt, geht nicht in der anderen und was in einem Betriebe für das letzte halbe Jahr richtig schien, stimmt gewiß nicht für das kommende Sommerhalbjahr. Die Futterungsnormen, die im Sommer gegeben werden müssen, sind abhängig von dem Vorrat an gedämpften eingesäuerten

Kartoffeln, ferner von dem Flockenankauf und dem Futtergetreide.

Eine risikolose Wirtschaft, in der auch weiter alle Produktionskosten bis auf ein Minimum vermindert sind, wird uns auch weiter eine geringe Rente abwerfen.

Ein neuartiger Wagen.

Bei mehreren Molkereien, auch in Posen, kann man täglich des Morgens eigenartige Milchwagen sehen: Eine Art Automobil, aber gezogen von „Hafermotoren mit Peitschenzündung".

Auch für den Transport anderer Gegenstände als Milch finden diese Wagen, gezogen von Pferden, sogar in sehr guter Ausführung bereits Verwendung.

Woraus besteht ein solcher Wagen? Aus dem Fahrgestell eines alten Motorwagens, der wegen Alters- und anderer Schwäche nicht mehr für Schnellbetrieb zu gebrauchen ist. Solch ein Untergestell ist für 400—800 zł, je nach Gelegenheit und Zustand, zu kaufen. Motor und was dazu gehört kann fehlen, Hauptsache ist, daß der Rahmen, die Federn, die Räder und die Gummis noch gut in Ordnung sind und daß das Gehäuse des Differentials (Hinterachse) sowie die Steuerverbindungsstange der Vorderräder vorhanden ist. Die Gummi müssen Niederdruckreifen, also „Ballon" sein und vor allem die Schläuche noch gut erhalten sein.

Auf dieses Untergestell wird vom Gutsstellmacher, dem Verwendungszwecke entsprechend ein Aufbau aufgesetzt. Im Allgemeinen wird es sich empfehlen, da solch ein Wagen dauernd im Betrieb ist, einen geschlossenen Führersitz für den Kutscher gleich mit aufzubauen. Die Lenkung der Vorderräder wird von den Pferden durch die Deichsel betätigt, indem von einem Punkte der Deichsel hinter ihrem Drehpunkte die Steuerverbindungsstangen entsprechend bewegt wird. Die unterzeichnete Maschinen-Beratungsabteilung der Welage wird auf Anfragen mitteilen, wie solches gemacht werden kann.

Der Hauptvorteil eines solchen Wagens ist seine leichte Zugkraft. Diese wird hervorgerufen durch die geringe Reibung an den Achsen, da diese Kugellager besitzen, und ferner durch den glatten Lauf auch auf holprigen Straßen, weil ja die Ballonreifen und die Federn die Stöße in sich aufnehmen.

Diese Leichtzügigkeit wird sich vor allem auf ebenen Strecken und bei geringer Steigung auswirken. Bei starken Steigungen ist die Zugkraft fast die gleiche wie bei gewöhnlichen Lastwagen.

Ein weiterer Vorteil ist der, daß die Achsen nur ein- oder zweimal im Jahre geschmiert zu werden brauchen, die Teile an der Lenkvorrichtung natürlich öfters. Als ein Nachteil sind die Gummis mit ihren Fehlerquellen anzusehen. Wenn aber darauf gesehen wird, daß bei der ersten Anschaffung einigermaßen gute Decken und ganz gute Schläuche genommen werden, so ist auch hiermit ebenso wenig oder soviel Arbeit, wie mit gewöhnlichen Holzrädern verbunden.

Infolge der leichten Zugkraft, welche solch ein Wagen beansprucht, ist es möglich, die Lasten schnell und unter Schonung der Pferde zu befördern. 1000 Liter Milch werden z. B. von einer Gutsverwaltung täglich 30 km weit mit 2 Pferden befördert. Die Magermilch wird zurückgenommen und dann noch sämtliche Besorgungen in der Stadt erledigt. Eisen, Pappe, Maschinenteile usw. werden als Rückfracht auf den Wagen mitgenommen. Den nächsten Tag macht ein anderes Paar Pferde denselben Weg, also jeden 2. Tag hat ein Paar Pferde 60 km zu laufen.

Es ist leicht auszurechnen, welche Ersparnis an Fracht für Milch, Rückfracht für die Magermilch, Fracht für Eisen, Ersatzteile usw. sich hierbei ergibt. Außerdem halten die Milchkannen, da das tägliche Umladen auf der Bahn fortfällt, jetzt zehnmal solange als früher.

Es wird sich also die Anschaffung eines solchen Wagens bald bezahlt machen, wo tägliche Fuhrwerke fahren müssen.

Maschinenberatungsabteilung der Welage
Geschke.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Einkommensteuererklärungen 1931.

Es sei nochmals daran erinnert, daß bis zum 1. Mai 1931 die Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1931 (Veranlagungszeitraum 1930) abgegeben werden müssen.

Landwirte, deren Haupteinnahme aus einem landwirtschaftlichen Grundstück bis zu 30 ha fließt, sind zur Abgabe der Steuererklärung nur verpflichtet, wenn sie eine besondere Aufforderung vom Finanzamt erhalten. Es empfiehlt sich jedoch, daß auch diese Landwirte ebenso wie alle anderen bis zum 1. Mai 1931 Steuererklärungen abgeben. Nähere Informationen erteilen die Geschäftsstellen der Welage.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Versammlungen: Landw. Verein Pudewitz. Sonnabend, d. 18. 4., nachm. 4 Uhr bei Loppe. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen: „Schaffung wirtschaftseigenen Futters". **Landw. Verein Ksiąz.** Sonnabend, d. 25. 4., nachm. 4½ Uhr im Hotel Buliński. Vortrag des Herr Wiesenbaumeister Plate-Posen: „Schaffung wirtschaftseigenen Futters". Herr Rathke-Posen spricht über Versicherungsfragen. Die Versicherungspapiere sind mitzubringen. Anschließend daran findet die Versammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. **Sprechstunden im April:** Sprechtage zur Anfertigung von Einkommensteuererklärungen, wozu außer dem Formular mitzubringen sind: Quittungen über Schuldzinsen, dauernde Rentenzinsen, Amortisationszinsen; Feuer- und Hagelversicherungspolicen; Quittungen über Landwirtschaftskammerbeiträge und Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Kirchensteuer. **Dominowo:** Dienstag, d. 21. 4., nachm. 4 Uhr im Gasthaus. **Miłosław:** Mittwoch, d. 22. 4., vorm. 10 Uhr bei Fitzke. **Pudewitz:** Donnerstag, d. 23. 4., vorm. 11 Uhr bei Loppe. **Ostrowieczno:** Montag, d. 27. 4., nachm. 2½ Uhr im Gasthaus. **Schwersenz:** Dienstag, d. 28. 4., nachm. 5 Uhr bei Lemke. **Stralkowo:** Mittwoch, d. 29. 4., nachm. 5 Uhr bei Barral. **Wreschen:** Donnerstag, d. 30. 4., vorm. 10 Uhr im Konsum. **Posen:** Jeden Freitag vormittags in der Geschäftsstelle Posen I, ul. Piekary 16/17.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Vers. Sonntag, d. 19. 4., nachm. 3 Uhr bei Kutzner. Vortrag des Herrn Tierarzt Dr. Krause-Opalenica. **Landw. Verein Pinne.** Generalversammlung Montag, d. 20. 4., nachm. 2 Uhr bei Schrader. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen: „Schaffung wirtschaftseigenen Futters". **Sprechstunden:** Milostowo: Freitag, d. 17. 4., 12—2 Uhr bei Mettchen; Lwówek: Montag, d. 20. 4., in der Spar- und Darlehnkasse; Samter: Dienstag, d. 21. 4., vorm. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Kąkolewo: Mittwoch, d. 22. 4., 3—6 Uhr bei Adam; Bentschen: Freitag, d. 24. 4., bei Trojanowski; Zirke: Montag, d. 27. 4., bei Heinzel; Birnbaum: Dienstag, d. 28. 4., vorm. bei Knopf; Pinne: Mittwoch, d. 29. 4., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Neutomischel: Donnerstag, d. 23. und 30. 4., bei Kern; Posen: Jeden Sonnabend vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. In den Sprechstunden werden Einkommensteuererklärungen gefertigt. Zur Einschätzung sind außer dem Formular mitzubringen: Quittungen über Schuldzinsen, dauernde Rentenzinsen, Amortisationszinsen; Feuer- und Hagelversicherungspapiere; Quittungen über Landwirtschaftskammerbeiträge und Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Kirchensteuer. **Neutomischel.** Am Donnerstag, d. 7. 5., kommt Herr Dr. Klusak in die Sprechstunde bei Kern. Interessenten in Rechtsfragen werden gebeten, dort vorzusprechen.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Landw. Lokalverein Lobsenz: Freitag, d. 17. 4., von 9 Uhr ab in der Landw. Ein- und Verkaufsgen.; **Landw. Lokalverein Weißenhöhe:** Montag, d. 20. 4., von 12½ Uhr ab bei Oehlke in Weißenhöhe; **Landw. Lokalverein Friedheim:** Dienstag, d. 21. 4., von 10 Uhr ab bei Vorkörper in Friedheim; **Landw. Lokalverein Rościmin:** Donnerstag, d. 23. 4., von 12 Uhr ab bei Brummund in Rościmin; **Landw. Lokalverein Wąwelno:** Freitag, d. 24. 4., von ½2 Uhr ab bei Wiśniewski in Wąwelno. In allen Sprechtagen werden Steuererklärungen entgegengenommen. Steuerpapiere, Zinsenquittungen und andere Unterlagen sind mitzubringen. Desgl. bitten wir die Vers.-Policen aller Branchen mitzubringen.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden zur Anfertigung der Steuererklärungen: Ritschenwalde: Dienstag, 21. 4., ½10—12 Uhr; Gramsdorf: Dienstag, 21. 4., 1—3 Uhr bei Fillinger; Zelgenau: Mittwoch, 22. 4., 2—4 Uhr; Schmilau: Mittwoch, d. 22. 4., 5—7 Uhr; Węglewo: Donnerstag, d. 23. 4., 2—4 Uhr; Uschneudorf: Donnerstag, d.

23. 4., ½5—½7 Uhr; Czarnikau: Freitag, den 24. 4., 10—1 Uhr bei Surma; Sarbia: Freitag, den 24. 4., ½2—3 Uhr; Marunowo: Freitag, den 24. 4., ½4—5 Uhr; Mur. Goslin: Sonnabend, den 25. 4., ½10—12 Uhr.

Bezirk Gnesen.

Landw. Verein Welnau. Der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Welnau, hält am Sonntag, dem 19. 4, nachm. 4 Uhr bei Freier eine Versammlung ab, zu welcher die Mitglieder des landw. Vereins herzlichst eingeladen werden. Herr Dr. Scholz-Posen spricht über das Thema „Die Rolle des Handwerks in der Berufswahl unserer Jugend". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Sprechstunde Janowitz am Dienstag, d. 21. 4., ab 10 Uhr vorm. im Hotel Kaufhaus.

Bezirk Lissa.

Sprechtage zur Anfertigung von Einkommensteuererklärungen: 17. 4., vorm. 11 Uhr in Rawitsch bei Bauch; 18. 4., nachm. 1 Uhr in Jutroschin bei Stenzel; am 20. 4., nachm. 4 Uhr in Bojanowo im Landhaus; am 23. 4., vorm. ½12 Uhr in Gostyn in der Bonboniera; am 24. 4., vorm. ½12 Uhr in Wollstein bei Fischer; am 25. 4., nachm. ¼4 Uhr in Schmiegel im Gasthof Amerika; am 27. 4., nachm. 5 Uhr in Schwetzkau bei Andrzejewski; am 28. 4., nachm. 1 Uhr in Rakwitz bei Huebner. Zur Anfertigung der Einschätzungen bitten wir mitzubringen die Quittungen über gezahlte Renten, Hypothekenzinsen, Zinsen von laufenden Schulden, Feuer-, Hagel-, Haftpflicht-, Landw. Unfallversicherung, Landwirtschaftskammerbeitrag, Kirchensteuer, Wegesteuer, Hundesteuer. Es kommen diese Quittungen nur in Frage für Beträge, die im Jahre 1930 gezahlt worden sind. Diejenigen Deklaranten, welche Kinder unter 14 Jahren und Ausgedinger haben, brauchen außerdem einen Auszug aus der Seelenliste. Weiter muß mitgebracht werden die Antwort des Steueramtes auf die Reklamation aus dem Jahre 1930, wenn eine solche schon erteilt ist. **Ortsverein Wollstein.** Baumschnittkursus am Dienstag, dem 21. 4., von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr in der Berzyner Mühle unter Leitung von Herrn Direktor Reissert. Anmeldungen (nur von Mitgliedern und ihren Angehörigen) bis zum 20. 4. an den Schriftführer Herrn Günther-Wollstein erbeten.

Bezirk Ostrowo.

Sprechtage zur Anfertigung von Einkommensteuerselbsteinschätzungen: Wojciechowo: Sonnabend, d. 18. 4., nachm. 3 Uhr im Gasthause; Reichtal: Sonnabend, d. 18. 4., nachm. 3—6 Uhr bei Raimund Mark; Pleschen: Montag, d. 20. 4., bei Wentzel; Wettin: Dienstag, d. 21. 4., 9½—12 Uhr bei Herrn Robert Karrasch in Wettin; Groß-Lubin: Dienstag, d. 21. 4., 2—5 Uhr bei Jenke; Strielau: Mittwoch, d. 22. 4., 9—12 Uhr bei Sredzinski; Ratenau: Mittwoch, d. 22. 4., 1—4 Uhr bei Matuszewski; Kobylin: Donnerstag, d. 23. 4., bei Taubner; Krotoschin: Freitag, d. 24. 4., bei Pachale; Eichdorf: Sonnabend, d. 25. 4., 9—12 Uhr bei Schönborn; Steiniksheim: Sonnabend, d. 25. 4., 1—4 Uhr bei Biadaka; Koschmin: Montag, d. 27. 4., 9—12 Uhr in der Genossensch.; Pogorzela: Montag, d. 27. 4., ½3—5 Uhr bei Pannwitz; Kempen: Dienstag, d. 28. 4., bei Durniok; Suschen Mittwoch, d. 29. 4., bei Gregorek von 2—½5 Uhr; Adelnau: Donnerstag, d. 30. 4., bei Kolata; Ostrowo: 20. 23. und 30. 4. Mitzubringen sind: Katasterauszug, Quittungen über bezahlte Renten, Zinsen, Feuer-, Hagel- und Haftpflichtversicherungen, Landwirtschaftskammerbeitrag, Unfallversicherung, Kirch-, Wege- und Hundesteuer aus dem Jahre 1930. Außerdem ein Auszug aus der Seelenliste für Kinder unter 14 Jahren und Ausgedinger, sowie vom Gemeindevorsteher beglaubigte Bescheinigungen für entstandene Verluste. Das Einschätzungsformular ist auf dem zuständigen Urząd Skarbowy erhältlich und von dort abzuholen.

Versammlungen: Kreisverein Jarotschin: Sonntag, d. 19. 4., nachm. 3 Uhr bei Hildebrand. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Herrn Kreisvorsitzenden; 2. Wahl der Delegierten; 3. Vortrag von Herrn Diplomlandwirt Boethelt über: „Rentabilität der Viehhaltung"; 4. Geschäftliches. Die Herren Vertrauensleute werden gebeten, zu einer Vorbesprechung ½ Stunde früher zu erscheinen. **Kreisverein Krotoschin:** Sonntag., d. 26. 4., nachm. 4 Uhr bei Seite in Konarzewo. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Bromberg.

Die Veranlagungen zur Einkommensteuer werden an folgenden Tagen und Orten gefertigt: 20. 4., vorm. 11 Uhr, **Exin,** Hotel Rossek; 21. 4., vorm. 11 Uhr, **Królikowo,** Gasthaus Kijewski; 22. 4., vorm. 9 Uhr, **Bromberg,** Geschäftsstelle; 23. 4., vorm. 10 Uhr, **Schubin,** Hotel Ristau; 24. 4., vorm. 10 Uhr, **Koronowo,** Hotel Jortzik; 25. 4., vorm. 9 Uhr, **Bromberg,** Geschäftsstelle; 26. 4., vorm. 10 Uhr, **Jablowko,** Rechner Mühlbradt; 27. 4., nachm. 4 Uhr, **Murucin,** Gasthaus Golz. Sämtliche Quittungen oder Steuerbuch über gezahlte abzugsfähige Beträge im Jahre 1930, sowie Steuerformulare sind mitzubringen. **Ldw. Verein Langenau-Otterau.** Die Abschlußfeier des Kochkurses findet am Sonnabend, d. 25. 4., im Gasthause Stern-Ottorowo statt. Beginn 5 Uhr mit gemeinsamer Kaffeetafel, anschl. Theateraufführung und Tanz. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden hiermit freundlichst eingeladen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Gäste können nur mit Genehmigung des Vorstandes eingeführt werden. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 1 zł pro Person erhoben. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Freie Stellen für Landwirtstöchter.

Wir können noch 3 Landwirtstöchter als Haustöchter unterbringen und bitten um umgehende Meldungen.

Welage, Landw. Abt., Poznań, Piekary 16/17.

Invalidenmarken für die Landarbeiter.

Vom 1. April 1931 gelten für die Landarbeiter in den einzelnen Lohngruppen folgende Klassen der Invalidenmarken:

Es gehören: Deputanten zur Kl. IV (Wochenbeitrag 75 Gr.); Häusler zur Kl. IV (Wochenbeitrag 75 Gr.); Scharwerker Kategorie 2a, 2b, 3 und 4 zur Kl. II (Wochenbeitrag 45 Gr.); Saisonarbeiter Kategorie 1 und 2 zur Kl. III (Wochenbeitrag 60 Gr.); Saisonarbeiter Kategorie 3 und 4 zur Klasse IV (Wochenbeitrag 75 Gr.). Diese Aenderungen in der Einreihung gewisser Kategorien sind infolge der Herabsetzung der Barlöhne in dem neuen Tarifkontrakt eingetreten.

Arbeitgeberverband
für die deutsche Landwirtschaft in Polen.

Kartoffelverwertung.

In Nr. 13 des Zentralwochenblattes war ein Artikel „Landwirtschaftliche Arbeiten im März" aus einem neuen Buche des bekannten Landwirts Schlange-Schöningen abgedruckt worden. Der letzte Teil dieses Artikels behandelt die Haltbarmachung der Kartoffeln durch Einsäuerung derselben, auch im Frühjahre. Nur hierdurch kann einer Verschwendung und großen Nährstoffverlusten entgegengearbeitet werden.

Bei der Einsäuerung der Kartoffeln ist das Wichtigste eine gute Wäsche mit genügender Leistung. Die hiesige Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft hat in ihrer Werkstatt eine solche Wäsche gebaut, welche bei geringem Wasserverbrauch sehr gute Arbeit leistet. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Ende April eine vollständige Kartoffeldämpfanlage, wie sie sich jedes Gut mit geringen Kosten zusammenstellen kann, auf ihrem Ausstellungsgelände vor dem Deutschen Generalkonsulat ausstellen. Die Anlage besteht aus einer Lokomobile mit der Kartoffelwäsche und einem Kastenwagen mit Dampfverteilungsrohr. Die Besichtigung dieser Anlage sowie der anderen dort ausgestellten Maschinen während der Posener Messe und später kann jedem Landwirt empfohlen werden.

Maschinenberatungsabteilung der Welage
Geschke.

Schlußprüfung des landw. Fortbildungskurses in Schokken.

Am Sonnabend, dem 21. März d. Js., fand im Vereinslokal des landw. Vereins Schokken, Hotel Fest, die Abschlußprüfung der Teilnehmer des landw. Fortbildungskurses statt. Außer den 17 Schülern und deren Eltern waren auch noch mehrere andere Vereinsmitglieder und Gönner des Vereins erschienen. Nach der Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Erschienenen durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Landwirt Gust-Kakulin, hielt der Leiter der deutsch-sprachigen Winterschule in Schroda, Herr Dir. Perek, eine etwa 1½stündige Prüfung der Kursusteilnehmer ab. Die Prüfung hatte ein der jetzigen ungenügenden Schulverhältnisse entsprechend unerwartet gutes Ergebnis und zeigte, daß der Kursusleiter, Herr Diplomlandwirt Bußmann-Braciszewo, während der Kursusdauer vom 20. 2. bis 31. 3. sich recht viel Mühe gegeben hatte, was Herr Dir. Perek und der Vereinsvorsitzende besonders anerkannten.

Nach der Prüfung blieben die Kursusteilnehmer mit ihrem Lehrer in einer fröhlichen Tafelrunde, an der sich auch Herr Rittergutsbesitzer Kuntze-Chociszewo, Herr Dir. König und mehrere andere Gönner der Veranstaltung beteiligten, bei launigem, frohem Gesang und Gitarrenspiel noch lange einmütig beisammen. Während des Kommers sprachen der Kursusleiter und besonders der stellvertretende Vors., Herr Rittergutsbesitzer Kuntze, und Herr Dir. König auch über die Bedeutung unserer Berufsorganisation in Posen. Herr Kuntze erklärte sich auch gern bereit, die nunmehrigen Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Fortbildungsschüler von Schokken und deren Angehörige zu einer Flurschau zu sich im Sommer zu laden, was jeder der Anwesenden freudig begrüßte.

Mit dem Wunsche, einmütig an dem großen Ziel unserer Berufsorganisation auch weiter mitzuarbeiten und durch Werbung noch abseitsstehende Landwirte zur Stärkung derselben beizutragen, ging, jeder befriedigt nach Hause. Möge dieses wohlgelungene Abschlußfest des Landw. Vereins Schokken allen Beteiligten noch recht lange in Erinnerung bleiben.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Einkommensteuererklärung.

Bis zum 1. Mai haben die juristischen Personen, also auch Genossenschaften und Gesellschaften die Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1931 einzureichen. Eine Verpflichtung dazu besteht nur dann, wenn das gemäß dem Steuergesetz berechnete Einkommen den Betrag von 1500 zł übersteigt. Unternehmen, welche Patente für Handel der 4. und 5. Kategorie überall und der 3. Kategorie in den Ortschaften 3. und 4. Klasse sowie Patente für Industrieunternehmen der 8. Kategorie besitzen, sind nur auf besondere Aufforderung zur Abgabe von Erklärungen verpflichtet. Wir empfehlen jedoch, soweit hier ein steuerpflichtiges Einkommen vorliegt, die vorgeschriebene Erklärung ohnedies einzureichen. Für das Steuerjahr 1931 ist die Berechnungsgrundlage das Einkommen, das in dem vor dem 1. 1. 1931 abgelaufenen Geschäftsjahre erzielt wurde (z. B. Geschäftsjahr 1. 1. 1930—31. 12. 1930 oder 1. 7. 1929— 30. 6. 1930). Die Berechnung wird auf Grund der Bilanz vorgenommen. Jedoch ist zu prüfen, ob dem Bilanzgewinn nicht noch Ausgaben zuzusetzen sind, die vom Gesetz als Handlungsunkosten nicht anerkannt werden. Dies sind die Ausgaben für Staatseinkommen- und Vermögenssteuer, Ausgaben zur Vergrößerung und Verbesserung des Unternehmens, wenn die angeschafften Gegenstände nicht voll unter die Aktiven eingesetzt werden, Spenden, Rückstellungen, Zuweisungen zu den Fonds im Laufe des Jahres, Ausgaben zur Deckung von Verlusten früherer Jahre, Abzahlungen von festen Schulden. Steuerfrei sind die Dividenden aus Aktien der Bank Polski und Gewinnvorträge aus den früheren Jahren. Abschreibungen auf Forderungen werden neuerdings von den Behörden nicht nur dann anerkannt, wenn die Uneintreibbarkeit der Forderung im Gerichtswege bewiesen wird, sondern allgemein dann, wenn die Wahrscheinlichkeit glaubhaft gemacht wird, daß im Augenblick der Abschreibung die Forderung als uneintreibbar anzusehen war. Die Steuerbehörde hat diese Wahrscheinlichkeit in den einzelnen Fällen auf Grund der vom Steuerzahler angegebenen Tatsachen besonders zu prüfen, da allgemeine Regeln nicht angegeben werden können (Rundschreiben des Finanzministers Dz. Urz. Min. Sk. 1931, Nr. 8). Als Abschreibungen auf Anlagewerte werden ohne besondere Begründung anerkannt: bei Wohngebäuden 2%, bei Wirtschaftsgebäuden 3%, bei Fabrikgebäuden 4%, bei Mobiliar 5% und bei Maschinen und Geräten usw. 10%. Automobile und andere der Abnutzung unterliegende Gebrauchsgegenstände bedingen eine größere jährliche Abschreibung. Solche Abschreibungen müssen allerdings durch die Umstände besonders begründet sein. Die Abschreibungen werden immer vom Anfangswerte berechnet, d. h. jetzt von dem Werte in der Umrechnungsbilanz aus Mark in Zloty, soweit sie bei dieser Umrechnung vorhanden waren, sonst vom späteren Anschaffungswerte. Soweit solche Werte zur Zeit vorhanden bzw. erworben waren, als der Zloty noch den Wert des alten Goldzloty hatte (bis Juli 1925) können sie mit 1,72 multipliziert werden. Von diesem Betrage kann dann die Abschreibung berechnet werden. Lebendes Inventar wird nicht abgeschrieben.

Die Genossenschaften geben ihre Erklärung auf besonderem Formular ab. Sie versteuern bekanntlich nur den Teil des Gewinnes, der aus den Umsätzen mit Nichtmitgliedern hervorgeht. „Umsatz" ist bei Genossenschaften das, was innerhalb der „Grundtätigkeit" umgesetzt, also z. B. bei Handelsgenossenschaften auch von den Mitgliedern an landwirtschaftlichen Erzeugnissen gekauft wird. Die Formulare sind bei den Steuerämtern, notfalls bei uns anzufordern.

Das Gehalt des Vorstands und Aufsichtsrats kann bei Genossenschaften mit einem Anteilkapital bis 40 000 zł nur in Höhe von 6000 zł unter Geschäftsunkosten abgezogen werden, bei höherem Kapital in Höhe von 15% des Kapitals. Bei Gesellschaften gilt hier immer nur ein Teil von 15% als abzugsfähig.

Diejenigen Steuerzahler, die zur Einreichung der Steuererklärung verpflichtet sind, müssen die Hälfte der errechneten Steuer bis zum 1. Mai einzahlen und die Abschrift der Steuerquittung, von ihnen unterschrieben, beifügen. Die ganze Steuer besteht aus Staatssteuer nebst 10% Zuschlag und 4% des Einkommens als Gemeindezuschlag (bei Einkommen über 24 000 bis 88 000 zł 4,5%). Diejenigen Genossenschaften, die zur Abgabe nicht verpflichtet waren, aber doch die Erklärung einreichen, brauchen nichts anzuzahlen. Den Steuertarif siehe in unserem Taschenkalender und dem landwirtschaftlichen Kalender.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landw. Genossenschaften.

Generalversammlung der Vereinsbank Golassowitz.

Am 10. April l. J. fand im Saale des evang. Gemeindehauses die diesjährige Generalversammlung der Vereinsbank Golassowitz und Umgebung (Towarzystwo Bankowe Golasowice) statt. Außer zahlreichen Mitgliedern der Vereinsbank nahmen daran teil Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie ein Delegierter der Schlesischen Vereinsbank aus Kattowitz, Herr Thomas.

Herr Rittergutsbesitzer Dr. E. Stonawski eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender die Generalversammlung und erteilte nach Bekanntgabe der Tagesordnung und nach Verlesung des letztjährigen Protokolles Herrn Pfarrer Harlfinger zur Berichterstattung über den Geschäftsgang, über die Bilanz und über die Verteilung des Reingewinnes das Wort.

Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Vereinsbank im vergangenen Jahre einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Während der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches im Jahre 1929 ½ Million betrug, stieg er im Brichtsjahre auf 1 Million. Die Spareinlagen stiegen von 62 000 Zloty (1929) auf 163 000 Zloty im Jahre 1930. Die hinausgegebenen Kredite betrugen im Jahre 1929 93 000 Zloty, im Berichtsjahre 225 000 Zloty. Die Mitgliederzahl wuchs von 121 auf 183. Die eingezahlten Geschäftsanteile erreichten die Summe von 9551 Zloty. Der Reingewinn beträgt 4596 Zloty.

All diese Zahlen beweisen, daß die Entwicklung der Vereinsbank aufwärtsbewegend ist, daß sich diese bei der Bevölkerung einer großen Achtung und Wertschätzung erfreut, und die hohe Summe der Spareinlagen deutet darauf hin, daß die Bevölkerung in die Kassaführung und in die Verwaltung derselben durch Vorstand und Aufsichtsrat unbedingtes Vertrauen setzt. Dies brachte auch die Versammlung sichtlich zum Ausdruck, indem sie sowohl des Vorstande als auch dem Aufsichtsrate und der Geschäftsführung den Dank aussprach.

Seitens des Vorstandes der Schlesischen Vereinsbank aus Kattowitz wurden die Ausführungen aus dem Geschäftsbericht mit Anerkennung zur Kenntnis genommen. Herr Thomas unterstrich ganz besonders warm den bereits durch Herrn Pfarrer Harlfinger an die Versammlung gerichteten Appell zur äußersten Sparsamkeit, um dadurch einen Notgroschen verfügbar zu haben, sowie zur Einigkeit im Sinne genossenschaftlicher fruchtbringender Aufbauarbeit.

Recht und Steuern

Einkommensteuer und Zinsleistungen.

Das Finanzministerium hat den nachgeordneten Stellen folgende Weisung erteilt:

Bei der Einkommensteuerveranlagung juristischer Personen die ordnungsmäßige Handelsbücher führen, können Zinsen, die der Steuerzahler an seine Gläubiger entrichtet, vom Einkommen abgezogen werden. Das Gleiche betrifft andere im Zusammenhang mit den eingegangenen Verbindlichkeiten stehende Ausgaben, wie Manipulationsgebühren, Provisionen, Kapital- und Rentensteuer und ähnliche Leistungen, die ihrem Wesen nach nichts anderes sind als eine Erhöhung der Zinsen von Schulden.

Einkommensteuer und soziale Leistungen.

Das Finanzministerium erläutert bezüglich der Einkommensteuerveranlagung, daß die Einkommensteuer vom Dienstbezügen und soziale Leistungen, die der Arbeitgeber für seine Angestellten aufbringt, im Sinne des Art. 6 des Gesetzes abzugsfähig sind, da diese Aufwendungen nichts anderes sind, als eine eigenartige Form der Besoldung, die als solche dem Abzug unterliegt.

Auslegung zum Zinswuchergesetz.

Aus einem Rundschreiben des Finanzministeriums an die Banken und Bankhäuser entnehmen wir die folgenden Auslegungen:

Die Berechnung des Damno, welches die Banken bei Diskontierung der Wechsel rechnen, wird erklärt, daß Absatz 2 des § 2 der Verordnung des Finanz- und Justizministeriums vom 15. 7. 1930 über Geldwucher (Dz. U. R. P. vom 16. 7. 1930 Nr. 50, Position 424) wie folgt lautet:

„Die Vorschrift in Absatz 1 dieses Paragraphen umfaßt nicht die Rückgewähr der Portokosten, Damno und Stempelgebühren." Man muß dies in folgender Weise verstehen:

Die im Absatz 1 enthaltene Vorschrift umfaßt nicht die Rückgabe

1. der Portokosten,
2. Damno,
3. Stempelgebühren.

Aus obiger Interpretation (Erläuterung) geht hervor, daß das Damno, welches die Banken bei Wechseldiskontierung rechnen, nicht nur die Rückgabe der wirklichen Inkassokosten umfaßt, sondern auch die der Bank gegebene Entschädigung für Verspätung des Eingangs des Geldes, was oft bei Inkassierung durch durch die P. K. O., Postämter und sogar auch bei Banken, die in weit entlegenen Orten liegen, vorkommt.

Die Erhöhung des Damno über die wirklichen Inkassokosten hat seine Grenzen in den Zinsen für die verspätete Zeit des Inkassoeingangs gemäß den maximalen Prozentsätzen, aufgeführt in der Verordnung über den Geldwucher.

Das Damno muß in einer offenen Form genommen werden, d. h. in Gestalt einer besonderen Position und nicht durch Zurechnung von Tagen bei Berechnung des richtigen Diskontes.

(Anm. In obiger Auslegung ist nur von einem Damno bei Wechseln die Rede. Ob und in welcher Form das Ministerium bei anderen Kreditgeschäften die Berechnung eines Damnos als erlaubt anerkennt, bleibt zweifelhaft.)

Provisionsfreie Positionen: Gleichzeitig teilt das Bankkommissariat mit, daß bei Berechnung der Provision von den frankierten Positionen oft Fälle zweimaliger Berechnung der Provision bei ein und derselben Transaktion vorkommen, und zwar einmal bei Berechnung der Transaktion allein, und dann in der laufenden Rechnung, und zwar kommt Genanntes überwiegend bei Ueberweisungen, Börsenaufträgen und Inkassos vor.

Es wird erklärt: im Falle einer Berechnung der Umsatzprovision in laufender Rechnung nicht vom Anfangssaldo der betreffenden Zeit an, sondern von der größeren Seite des Umsatzes (Verordnung der Finanz- und Justizminister vom 15 .7. 1930 über Geldwucher — Dz. U. R. P. Nr. 50, Pos. 424, sowie Rundschreiben des Finanzministeriums vom 3. 1. 1929, L. D. II. 6/B) müssen alle Summen, von welchen schon die Provision genommen wurde, als frankierte Positionen von dem Umsatz, der der Provision unterliegt, abgezogen werden.

Bekanntmachungen

XV. Internationaler Landwirtschaftlicher Kongreß in Prag.

5.—8. Juni 1931.

Der XV. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß findet in der Zeit vom 5.—8. Juni 1931 in Prag statt. Das Protektorat über den Kongreß hat der Präsident der Tschechoslowakischen Republik T. G. Masaryk übernommen.

Der Besuch des Kongresses wird durch Eisenbahnermäßigungen erleichtert. Bisher gewähren folgende Staaten eine 33 bis 50prozentige Ermäßigung: Belgien, Dänemark, Frankreich, Bulgarien, Holland, Estland, Italien, Jugoslawien, Litauen, Ungarn, Deutschland, Norwegen, Portugal, Spanien, Oesterreich, Türkei, Algier und Tschechoslowakei. Für den Kongreß besteht ein reges Interesse. In der Kanzlei des Kongresses laufen ständig Arbeiten landwirtschaftlicher Mitarbeiter aller Kulturstaaten ein. Außerdem hat noch eine große Reihe hervorragender landwirtschaftlicher Fachleute, Vertreter der Regierungen der benachbarten Staaten, Delegierte des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes und des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, ihr persönliches Erscheinen zugesagt. Nach der Beendigung der Tagung, welche auf 7 Sektionen verteilt ist, werden sich die Kongreßteilnehmer an Exkursionen beteiligen, die in 3 Arten vorbereitet sind:

1. 6 eintägige Exkursionen in die verschiedenen Produktionsgebiete in der Nähe von Prag. Jede Exkursion geht früh von Prag aus und kehrt abends nach Prag zurück.

2. 4 sechstägige Exkursionen, die von Prag in die bedeutendsten Gebiete des Staates führen. Besichtigt werden bedeutende landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftliche Industrien und Genossenschaftsunternehmungen. Bei dieser Gelegenheit wird besondere Aufmerksamkeit den auf einer höheren Erzeugungsstufe stehenden Zweigen gewidmet, wie: Rübenbau, Gerstenbau, Hopfenzucht usw.

3. 1 ganzstaatliche 14tägige Exkursion durch die Länder der Republik, gelegentlich welcher die landwirtschaftlichen Betriebe aller Kategorien in allen Produktionsgebieten besichtigt werden. Jede Exkursion wird so geleitet, daß die Möglichkeit gegeben ist, auch die bedeutungsvollen volksgeschichtlichen, touristischen und landwirtschaftlichen Sonderheiten zu besichtigen. Für Teilnehmer wurden in einigen Staaten bereits Propagandakomitees organisiert.

Ein detailliertes Programm über sämtliche Exkursionen, ferner Propaganda-Broschüren und offizielle in vier Sprachen (tschechisch, französisch, deutsch und englisch) erscheinende Bulletins können von der Kongreßkanzlei Praha II, Dlazdena 2 (Telefon 278-54), auf Verlangen erhalten werden.

Weltkongreß für Milchwirtschaft in Kopenhagen.

Vom 14. bis 17. Juli findet in Kopenhagen ein Weltkongreß für Milchwirtschaft und Molkereiwesen statt.

Die auf der Tagung zu behandelnden Gegenstände gliedern sich in 5 Abteilungen:

Abt. I: Milchviehzucht und Milchproduktion.
Abt. II: Chemie, Bakteriologie und Hygiene.
Abt. III: Technik, Industrie und Handel.
Abt. IV: Organisation, Gesetzgebung und Kontrolle.
Abt. V: Tropische Milchwirtschaft.

Reit- und Fahrturnier in Gnesen.

Es wird hiermit nochmals auf das anläßlich des Gnesener Pferdemarktes stattfindende Reit- und Fahrturnier empfehlend hingewiesen. Nennungsschluß am 15. 4. 1931.

Nachstehend wird das Programm bekanntgegeben:

Vom 20. bis 25. 4. findet der traditionelle Pferdemarkt, genannt „Adalbertmarkt", statt. Am 23. 4., vormittags 8 Uhr, Ankauf der Pferde für Lotteriezwecke auf dem Hippodrom in der ul. Wrzesińska. Am 24. und 25. 4. Ausstellung, Versteigerung und Prämiierung der Hengste. **Vom 25. bis 27. 4. Reit- und Fahrturnier auf dem Hippodrom in der ul. Wrzesińska.** Am 29. 4. Ziehung der V. Gnesener Pferdelotterie. Am 5 Mai, vormittags 10 Uhr Verkauf der Lotteriepferde, welche ausgelost und durch die Gewinner nicht abgenommen worden sind.

Einfuhr von Hunden und Katzen aus dem Ausland.

Das Landw.-Ministerium hat eine Verordnung vom 10. 9. 1930, die im Dziennik Ustaw 18, Pos. 99 vom 6. 3. 1931 veröffentlicht ist, betr. Einfuhr sowie Transport von Hunden und Katzen durch polnisches Gebiet herausgegeben, nach der die Einfuhr nur auf Grund eines amtlichen Herkunftszeugnisses stattfinden kann. Fehlt das Herkunftszeugnis, so muß eine Untersuchung des Tieres durch einen hierzu berechtigten polnischen Tierarzt an der Eingangsstation erfolgen.

Sammlung von Lichtbildern.

Es liegt die Absicht vor, eine größere Anzahl von Sinnsprüchen und Gedichten, die das Landleben, insbesondere das Leben auf der Scholle, sich zum Grundgedanken genommen haben, mit entsprechenden Abbildungen ausstatten zu lassen. Daher ergeht an alle Liebhaberphotographen, die Lichtbilder von künstlerischem Werte zu schaffen vermögen, die Bitte, sich an der Verwirklichung dieses Planes beteiligen zu wollen.

Weitere Auskunft gibt Otto Muenzer, Oberwiesenthal bei Lähn, Schlesien, der Herausgeber der Sammlungen „Das Landliederbuch", „Des deutschen Landwirts Liederbuch", „Kommersbuch für Landwirte" u. a. m., und Dichter des Pfluges und der Scholle.

Durchführung von Kartoffelstaudenauslesen.

Die Landwirtschaftskammer bringt interessierten Landwirten zur Kenntnis, daß Anträge auf Durchführung von Kartoffelstaudenauslesen für das lfd. Jahr bis zum 25. April 1931 bei der Saatzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer (Wydział Nasienny Wielkopolskiej Izby Rolniczej, Poznań, ul. Mickiewicza 33, pokój 21) eingereicht werden müssen. Die Anträge sind auf Formularen der Saatzuchtabteilung, die von der erwähnten Abteilung abgegeben werden, zu stellen.

Die Zollrückerstattung bei Ausfuhr von Getreideschrot.

Das Finanzministerium erläutert, daß bei der Ausfuhr von Roggen und Weizenschrot Zollrückerstattung in Höhe von 6 zł (für 100 kg) gewährt wird, d. i. ebensoviel wie bei der Ausfuhr von Roggen oder Weizen.

Die „Berufshilfe"

T. z., Poznań, Skośna 8, sucht laufend Stellung für:

Förster und Holzfachmann, Rechnungsführer, Gutssekretärinnen Chauffeure und Maschinenschlosser, Gärtnergehilfen, Molkereigehilfen, Gutshandwerker aller Art, verheiratet und unverheiratet, Müller und andere Berufe.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 19. bis 25. April 1931

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
19	4.56	19.4	5.10	21.11
20	4,54	19.6	5,27	22,31
21	4,52	19,7	5,49	23,49
22	4,49	19.9	6,22	—
23	4,47	19.11	7,13	0,58
24	4,45	19,13	8,21	1,50
25	4,43	19,14	9,44	2,28

Ab 1. April 1931 Bezahlung der Milch nach Qualität in Dänemark.

In Dänemark wurde eine Verordnung erlassen, nach der diejenigen Molkereien, die die „Surmarke" führen dürfen, verpflichtet sind, die Milchbezahlung nach Qualität vorzunehmen. (Exportbutter und -Käse muß mit der „Surmarke" versehen sein.) Das Gesetz bestimmt, daß zur Bereitung von Butter und Käse nur gute und sauber gewonnene Milch verwendet werden darf, d. h. solche Milch, die in Bezug auf Geruch, Geschmack, Farbe von normaler Beschaffenheit ist. Um nun die Qualität bestimmen zu können, muß die Molkerei wöchentlich mindestens einmal die Milch jedes Lieferanten der Reduktaseprobe unterziehen. Verfärbt sich die Milch innerhalb von 20 Minuten oder weniger, ist die Meierei verpflichtet, bei dem betreffenden Lieferanten eine Kürzung des Milchgeldes vorzunehmen. Die Festsetzung des abzuziehenden Betrages bleibt der Molkerei überlassen. In der Praxis handelt es sich hierbei allerdings nur um geringe Beträge; im allgemeinen wird etwa 0.2 Prozent des Milchgeldes in Abzug gebracht.

Einige Molkereien gewähren für Milch erster Qualität ansehnliche Prämien. Man ist durch die Qualitätsverbesserung der Milch, hervorgerufen durch diese Maßnahmen, in Stand gesetzt, die Produkte zu verbessern und erhofft für dänische Butter und Käse auf den internationalen Märkten einen gesteigerten Absatz.

Eine neue Konservierungsmethode.

In Estland wurde eine neue Konservierungsmethode für Milch, genannt „Cito-Gel", erfunden. Die Inhaber des Patentes erklären, daß es möglich sei, Milch, Rahm, Pflanzen- und Fruchtsäfte durch das Cito-Gel-Verfahren in eine Dauerware umzuwandeln, ohne daß irgendwelche Konservierungsmittel oder sonst welche Stoffe beigemischt werden. Es soll durch das neue Konservierungsverfahren keinerlei Aenderung des Nährwertes, der Vitamine, Fermente, des Geschmackes oder anderer Eigenschaften der betreffenden Produkte zu befürchten sein. Das Konservierungserzeugnis sei während vieler Monate in unverändertem Zustande aufbewahrungsfähig. Nach dem vorgelegten Prospekt ist die zu gefrierende Flüssigkeit in vorbereiteter Form in eine Kammer zu leiten, in welcher die Wandungen und die Luft bis zu einer gewünschten Temperatur (ca. — 20 Grad C.) gekühlt werden. Die vorgekühlte eingeführte Flüssigkeit kühlt derart rasch ab, daß sie Schnee, Hagelkörner oder Eis bildet, welches in beliebige Form gebracht oder gepreßt werden kann.

Der Absatz von Stickstoffdüngemitteln.

Der Absatz von Stickstoffdüngemitteln ist in diesem Jahr um 50 Prozent kleiner als in den Jahren 1927—1929. Trotz alledem hat der Düngermarkt, auf dem vom Dezember bis Februar eine Stockung eingetreten war, im Laufe des Monats März sich wieder stärker belebt.

Neue Kaligruben.

Der im Jahre 1929 begonnene Bau von neuen Kaligruben auf dem Gebiete der Gemeinden Kropiwnik und Holyn geht dem Ende zu. Im Jahre 1930 wurden neue Bohrungen auf dem zwischen der neuen Grube in Holyn und Kalusz gelegenen Gebiete fortgesetzt, die günstige Ergebnisse gezeitigt haben.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Erfahrungen aus der Praxis.

Wenn man in seinem Wirtschaftsbetrieb Erfahrungen macht, die der Wirtschaft und ihrem Besitzer Vorteile bringen, soll man solche auch der Allgemeinheit zugänglich machen. Dieser Grundsatz muß aber auch dann Geltung haben, wenn man durch irgendwelche falsche Maßnahmen oder Einrichtungen Schaden erlitten hat. Um beides handelt es sich in nachstehendem.

a

b

In ersterem Fall handelt es sich um ein Vorkommnis, das sich selten ereignen wird, wenigstens mit einem so bedauerlichen Ausgang. Ich bin aber überzeugt, daß mehr oder weniger schwere Verletzungen durch das ungeschickte Anbringen der Haken, vorne an der Deichselspitze, häufig vorgekommen sind. Sie sind eben wie manches andere vertraulich behandelt worden. Meine Wagen haben im allgemeinen die richtige Anbringung dieses Hakens, vorn an der Deichselspitze, wie bei a. Es mag sein, daß mal ein Lehrling oder eine Vertretung an einem Wagen einen solchen Haken wie bei b angebracht hat. Gerade dieser Wagen mit dem fehlerhaft angebrachten Haken hat hier einem wertvollen Pferde das Leben gekostet. Beim Fahren über einen Schutthaufen fiel dieses Vorderpferd hin, der Haken faßte so unglücklich das Sprunggelenk des Pferdes, daß es sich schwer verletzte und acht Tage nach dem Vorkommnis an den Folgen dieser Verletzung einging. Vielleicht prüfen meine Berufsgenossen mal ihre Wagen hieraufhin nach, und vielleicht kann auch dieser oder jener Schmied aus diesem Vorkommnis noch etwas lernen.

Ich benutze diese Gelegenheit gleich noch, auf einen Punkt in unseren Wirtschaften hinzuweisen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß unsere Rübenkasten vielfach früher, als es sonst notwendig wäre, unbrauchbar werden, weil die Seitenwände an den Stellen, an denen die Rungen dauernd scheuern, allmählich so geschwächt werden, daß sie bei einer besonderen Gelegenheit an diesen Stellen durchbrechen. Ich habe, um diesem Uebelstande abzuhelfen, an diesen in Frage kommenden Stellen schmale Platten aus stärkerem Eisenblech anbringen lassen. Die Lebensdauer der Rüben- und Kartoffelkasten-Seitenwände wird dadurch bedeutend erhöht.

Als ich diese Zeilen zu schreiben begann, war es eigentlich meine Absicht, es bei diesem kleinen, bescheidenen Beitrag zum Thema: „Allgemeines Interesse" bewenden zu lassen. Mir fällt aber beim Niederschreiben dieser Zeilen noch einiges ein, was ich auf einer kurzen Reise in Deutschland sah und hörte. Es mag noch folgen.

Ich hatte Gelegenheit, ein größeres, musterhaft bewirtschaftetes Gut zu sehen. Nebenbei bemerkt, wird es eins der verhältnismäßig wenigen Güter sein, das die Krise in der Landwirtschaft sehr gut überstanden hat, weil es modern mehr im alten als neuzeitlichen Sinne gewirtschaftet hat. So hat dieses Gut heute noch Schwarzbrache. Der Besitzer sagte mir, daß man, als er vor einer Reihe von Jahren hierzu wieder übergegangen wäre, stark seine geistigen Fähigkeiten angezweifelt hätte. Auf meine Frage, ob es denn nicht aber richtiger sei, wenigstens einjährigen Klee mit einem Schnitt an Stelle der Schwarzbrache zu nehmen, erwiderte mir der Besitzer, daß er diese auf Jahre hinaus so vorteilhaft wirkende Gare des Bodens beim Klee nicht erreichen könne. Das Gut hat immer verhältnismäßig wenig künstlichen Dünger gegeben und doch, wie ich mich überzeugen konnte, recht hohe Erträge bei den einzelnen Feldfrüchten erzielt. Ich bemerke noch, daß dieses Gut einen etwa 100 Köpfe starken, recht guten Herdbuch-Viehbestand mit entsprechender Nachzucht hatte und einen guten Pferdebestand. Dasselbe kann von den Schweinen gelten. Im Viehstall war Selbsttränke. Man hatte festgestellt, daß die Kühe etwa zwei Drittel des ganzen Wasserbedarfs von 24 Stun-

den des Nachts trinken. Die Kosten der Einrichtung sollen sich auf 20 Rm. pro Kuh belaufen. Man meint aber, daß sich diese Einrichtung bald bezahlt mache. Nebenbei sei bemerkt, daß dem Besitzer oder Oberschweizer nicht wohlgesonnene Tiere durch Druck der Nase auf den betreffenden Wasser spendenden Knopf ihren Mißmut dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie den Stall unter Wasser setzen. Als wir gegen Abend in den Pferdestall kamen, interessierte mich dort folgendes. In den Pferdekrippen hatte man folgende Einrichtung getroffen, um eine billige Selbsttränke zu schaffen. Vier Pferde stehen an einer Krippe. An jedem Ende der Krippe war durch einen flachen Ziegelstein eine Fläche von etwa 30 Zentimetern Breite abgetrennt. In der Mitte auf dieselbe Weise eine Fläche von etwa 50—60 Zentimetern. In diese drei Abteile wurde das Wasser gegossen und das Futter in den verbleibenden Teil. Das Futter wurde nur trocken gegeben, und man behauptete, daß seit dieser Einrichtung dadurch, daß die Pferde nunmehr das Futter viel besser einspeicheln müßten, das Vorkommen von Koliken so gut wie aufgehört hätte. Zu gewissen Jahreszeiten muß das abgestandene Wasser unter Umständen mal aus diesen Behältern entfernt werden, während andererseits diese Einrichtung den Vorteil hat, daß die Pferde, wenn sie in den Stall kommen, nicht zu kaltes, sondern schon etwas abgestandenes Wasser vorfinden.

Ich sah auf diesem Gut auch die erste Hühnerfarm, die von der Frau des Hauses geleitet wurde und die nach allem, was ich darüber hörte, eine ganz gute Rente abwerfen soll. Es hatte diese Farm jetzt 500 Hühner, man wollte aber im Laufe dieses Jahres die Zahl auf etwa 1000 erhöhen. Birschel-Olszewko.

Fachliteratur

Der Kartoffelbau nach seinem jetzigen rationellen Standpunkte. Von Dr. Hugo Werner, Geh. Reg.-Rat u. Prof. d. Ldw. Hochschule zu Berlin. 9. völlig neubearbeitete Auflage v. Prof. Dr. Opitz, Dir. des Instituts f. Acker- u. Pflanzenbau an der Landw. Hochschule Berlin. Mit 37 Textabbild. Preis 7 Mk. Berlin Verlagsbuchhandl. Paul Parey, Berlin SW. 11. — Nach den einleitenden Artikeln über die Geschichte der Systematik und geographischen Verbreitung der Kartoffel, sowie über die biologischen Verhältnisse und die stoffliche Zusammensetzung der Kartoffelpflanzen folgt eine kurze Charakteristik der bekanntesten Kartoffelsorten. In den weiteren Kapiteln beschäftigt sich der Verfasser mit dem Abbau, Krankheiten und tierischen Feinden der Kartoffeln und geht dann auf alle mit dem Anbau der Kartoffel zusammenhängenden Fragen sehr erschöpfend ein. Doch auch der Kartoffelaufbewahrung und Verwertung, wie Einkellerung und Einmietung, Kartoffeltrocknung, -einsäuerung und -verfütterung sind einige Kapitel gewidmet. Die letzten Abschnitte dieses Werkes beschäftigen sich mit Marktansprüchen und Absatzfragen der Kartoffeln. Das Werk ist nach dem neuesten Stand der Wissenschaft abgefaßt, enthält eine Fülle von wertvollen Ratschlägen aus dem Gebiete des Kartoffelbaues und verdient daher in Landwirtskreisen weitgehendste Beachtung.

Die Praxis der Geflügelwirtschaft. Ein Arbeitsbuch nach amerik. Vorbild. Von Louis M. Hurd, Instruktor a. d. Abt. Geflügelzucht der Cornell-Universität, U. S. A. Mit einem Geleitwort von H. Engel. Mit 149 Textabbildungen. Verl. v. Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28 und 29. In Ganzleinen gebunden 12 RM. — Das vorliegende Buch ist die erste deutsche Uebersetzung eines amerikanischen Lehrbuches der Geflügelwirtschaft, das einen umfassenden Einblick in die Zeit und Kräfte sparenden amerikanischen Arbeitsmethoden verschafft und als praktisches Arbeitsbuch in Amerika eine große Verbreitung gefunden hat. Die Geflügelwirtschaft steht bekanntlich in den Vereinigten Staaten auf sehr hoher Stufe und wirft dort erhebliche Reingewinne ab. Daher sollte jeder Geflügelhalter und -züchter die hier gebotenen wertvollen Anregungen zur rationellen Geflügelzucht in seinem eigenen Interesse genau beachten. Der Verfasser behandelt das gesamte umfangreiche Gebiet der Geflügelwirtschaft und -zucht. Die 22 Kapitel behandeln im einzelnen: Die Gründung einer Hühnerfarm, die Rassenwahl, den Bau des Hühnerhauses und der Legehalle, das Ausbrüten der Eier, den Verkauf von Schlachtgeflügel, das Beurteilen und Auswählen der Tiere nach äußeren Merkmalen, die Auswahl und Behandlung der Zuchttiere in bezug auf die Eierproduktion, die Grundlagen bei der Zucht von Leistungstieren, die Hühnerkrankheiten, Truthühner, Perlhühner und Pfauen, Enten, Gänse und Schwäne, Tauben und Fasanen. Das Hurdsche Buch wird als vorbildliches praktisches Arbeitsbuch jedem Geflügelzüchter wertvolle Dienste leisten.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 14. April 1931.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) (13. 4.)	65.— zł	Akwawit (250 zł) . . .	—.— zł
Bk. Polski-Akt. (100 zł)	129.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . .	37.50 %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . . .	19.50 %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro Doll. alte	91.— zł
Lubań-Wronke Fabr. przetw. Ziemn. I.-IV. Em. (37 zł) (13. 4.)	47.— zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) . .	—.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (13. 4.) . . .	23.50 zł	4% Präm.-Investierungsanleihe	89.— zł
Unja I—III Em. (100 zł)	—.— zł	5% staatl. Konv.-Anl. . .	49.— zł
		8% Amortisations-Dollarpfandbrf. (13. 4.)	86.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 14. April 1931.

10% Eisenbahn-Anleihe (10. 4.)	104.25	1 Dollar = zł	8.918
5% Konvert.-Anl. (13. 4.)	49.50	1 Pfd. Sterling = zł .	43.35¾
100 franz. Frk. = zł . .	34.91¾	100 schw. Franken = zł	171.92
100 östr. Schillg. = zł (11. 4.)	125.46	100 holl. Gld. = zł . .	358.42
		100 tsch. Kr. = zł . . .	26.42¾

Diskontsatz der Bank Polski 7½%

Kurse an der Danziger Börse vom 14. April 1931.

1 Doll. = Danz. Gld. . . .	5.1482	100 Złoty = Danziger Gulden	57.675
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. .	25.01		

Kurse an der Berliner Börse vom 14. April 1931.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.59	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 dtsch. Mk. . .	297.50
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.91	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	6.40
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.407	Dresdner Bank	115.75
100 Złoty = dtsch. Mk. .	47.—	Deutsche Bank und Diskontoges.	115⅞
1 Dollar = dtsch. Mark	4.2005		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(8. 4.)	8.917	(11. 4.)	8.919	(8. 4.)	171.83	(11. 4.)	171.88
(9. 4.)	8.917	(13. 4.)	8.919	(9. 4.)	171.92	(13. 4.)	171.90
(10. 4.)	8.918	(14. 4.)	8.918	(10. 4.)	171.85	(14. 4.)	171.92

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(8. 4.)	8.92	(11. 4.)	8.93
(9. 4.)	8.92	(13. 4.)	8.93
(10. 4.)	8.93	(14. 4.)	8.93

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 15. April 1931.

Maschinen. Kultivatoren waren in den letzten Wochen stärker gefragt; es ist dies auf die schlechten Wetterverhältnisse zurückzuführen, die den Landwirt zwingen, das Land zum Teil mit dem Kultivator zu bearbeiten, da die zur Verfügung stehende Zeit für das Pflügen nicht immer ausreicht. Wir möchten dabei besonders auf die **halbstarren Kultivatorzinken** (Stollzinken), die statt des üblichen Kultivatorschares mit Gänsefußschar ausgerüstet sind, hinweisen, die eine wesentlich größere Arbeitsbreite besitzen und auch durch ihre besondere Konstruktion ein besseres Durcharbeiten des Ackers bewirken, ohne, bei feuchtem Boden, die Mängel des alten Federzinkens aufzuweisen.

Erwähnen möchten wir in diesem Zusammenhang auch die Verwendung der Kultivatoren zum Behacken der Kartoffeln, an Stelle der einscharigen Hackpflüge, durch entsprechende Stellung der Zinken (je Reihe 2 oder 3 Zinken). In diesem Falle kann ein Mann mit 2 Pferden und 11zinkigem Kultivator dasselbe leisten wie 4 Mann mit 4 Pferden mit einreihigen Hackpflügen.

Wir haben noch eine beschränkte Anzahl **Kultivatoren Original „Sack"** abzugeben, für die wir die Preise ganz bedeutend herabgesetzt haben.

Eine weitere Maschine, die bei der Kartoffelbestellung wertvolle Dienste leistet und sich durch bedeutende Arbeitsersparnis und große Leistungsfähigkeit auszeichnet, stellt die **Kartoffelzudeckmaschine „Plavia"** dar. Wir haben die Maschine in den letzten Jahren in größeren Mengen verkauft, und hat sich dieselbe überall bestens bewährt. Die Leistung beträgt mit nur einem Pferde und einem Mann 25—40 Morgen pro Tag. Der Preis ist verhältnismäßig günstig und stehen wir auf Wunsch mit genauer Offerte und eingehenden Prospekten gern zur Verfügung.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Die Lage auf dem Buttermarkt ist in der letzten Woche ruhig geblieben. Man fürchtete zunächst ja wohl nach dem Osterfest ein starkes Abflauen der Preise und war deshalb außerordentlich vorsichtig. Es hat sich jetzt jedoch herausgestellt, daß durch das lang anhaltende kalte Wetter die Produktion geringer bleibt, als man ursprünglich annahm. Infolgedessen sind die Preise in Deutschland auf der alten Höhe geblieben, und es ist auch kaum anzunehmen, daß sie sich wesentlich ändern werden. In Polen, das ja bis zum Osterfest im Verhältnis zu den anderen Ländern hohe Milch- und Butterpreise hatte, sind weitere Herabsetzungen erfolgt. Der englische Markt zeigt freundliche Tendenz, jedoch sind die Preise noch so, daß für uns hier eine Lieferung dorthin kaum in Frage kommt.

Der Quarkmarkt ist vollkommen unverändert, und es scheint so, als wenn wir mit befriedigenden Quarkpreisen so bald nicht zu rechnen haben.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt:

Butter: in Posen Kleinhandel zł 2,60 pro Pfd.; Engros-Handel zł 2,00—2,10 pro Pfd. London 102—106 Schilling. Berliner Notierung vom 14. 3. 1931: 1. Klasse 1,28, 2. Klasse 1,20, 3. Klasse 1,06 Rm.

Quark: 5—6,5 Pfennig unverzollt franko Grenze, d. h. ca. 9—12 Groschen pro Pfund frei Molkerei.

Marktberichte der Viehzentrale Poznań, Sp. z o. o.

Auftrieb am 14. April 1931: 1100 Rinder, 580 Kälber, 300 Schafe, 2230 Schweine.

Es wurden gezahlt für 100 kg Lebendgewicht:

Ochsen: 1. Klasse 104—108, 2. Klasse 88—102, 3. Klasse 76—86, 4. Klasse 64—72.

Bullen: 1. Klasse 96—104, 2. Klasse 86—92, 3. Klasse 76—82, 4. Klasse 60—64.

Kühe: 1. Klasse 98—104, 2. Klasse 86—94, 3. Klasse 60—64, 4. Klasse 40—50.

Färsen: 1. Klasse 98—104, 2. Klasse 86—94, 3. Klasse 79—80, 4. Klasse 60—64.

Jungvieh: 1. Klasse 60—64, 2. Klasse 56—60.

Kälber: 1. Klasse 110—120, 2. Klasse 100—104, 3. Klasse 88—94 4. Klasse 70—80.

Schafe: 1. Klasse 144—150, 2. Klasse 130—140, 3. Klasse 80—100.

Schweine: 1. Klasse 120—124, 2. Klasse 114—118, 3. Klasse 110—112, 4. Klasse 104—108.

Säue: 104—112.

Bacon: 112—118.

Tendenz: ruhig.

Rundschau: Wegen starkem Auftrieb und geringer Kauflust Preise gedrückt.

Wochenmarktbericht vom 15. April 1931.

Das heutige unfreundliche, kalte Wetter mit seinen Regen- und Hagelschauern, welches uns den Monat April mit seiner ganzen verdrießlichen Launenhaftigkeit leider nur allzu deutlich fühlen läßt, hatte zur Folge, daß man den Besuch auf dem Wochenmarkt am Sapiehaplatz nur als mittelmäßig bezeichnen konnte. Auch die Händler hatte vermutlich die ungünstige Witterung abgeschreckt; das Warenangebot war jedenfalls nicht so reichlich als sonst. Die Preise für ein Pfund Tischbutter betrugen 2,40—2,55, für Landbutter 2,10—2,25, Quark 0,60, für das Liter Milch 0,28, das Liter Sahne 2,10; eine Mandel Eier, bei größerem Angebot, kostete 1,50—1,60 Złoty. — Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden folgende Preise notiert: Spinat pro Pfund 0,70, Rhabarber 1—1,15, ein Köpfchen grüner Salat 0,20—0,30, ein Bund Radieschen 0,25, eine Staude Schnittlauch 0,25—0,40, eine frische Gurke 1,50—2, Rosenkohl 0,90, Kartoffeln 0,05, Mohrrüben 0,20, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,40—0,50, Wruken 0,15, Weißkohl 0.30, Rotkohl 0,40, Wirsingkohl 0,40. Ein Pfund Aepfel kostete bei geringem Angebot 0,90—1,50, eine Apfelsine 0,65—0,80, eine Zitrone 0,10, ein Pfund Backobst 1,40. — Die Preise auf dem Fleischmarkt betrugen für ein Pfund Schweinefleisch 1—1,60, Kalbfleisch 0,90—1,40, Hammelfleisch 1,20, Rindfleisch 1—1,80, Schweinsleber 1,20, Kalbsleber 1,80—1,90, roher Speck 1,10, geräucherter Speck 1,40, Schmalz 1,60. — Auf dem Fischmarkt war die Zufuhr gering. Ein Pfund Karpfen kostete 2,40, Hechte 2,20—2.40, Karauschen 2, Barsche 1,60, Zander 2,50, Weißfische 0,80—1, Schleie 2,30—2,50. Der Geflügelmarkt brachte Puten zu 10—12, junge Hühner zu 3—4, alte Hühner 4—5, Enten zu 5—7, ein Paar Tauben zu 2—2,50, Gänse 8—10 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. April 1931.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:		Felderbsen	26.00—27.00
Roggen 60 to	26.70	Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Roggen 15 to	26.90	Seradella	85.00—92.00
Roggen 180 to	27.00	Blaulupinen	22.00—24.00
		Gelblupinen	34.00—38.00
Richtpreise:		Klee, rot	300.00—350.00
Weizen	31.00—31.50	Klee, weiß	340.00—460.00
Mahlgerste	24.00—25.00	Klee, schwedisch	230.00—260.00
Braugerste	26.00—27.00	Klee gelb,	
Futterhafer	23.00—24.00	ohne Schalen	140.00—170.00
Einheitshafer, zur Saat		Klee gelb. in Schalen	60.00—70.00
geeignet	26.50—27.50	Wundklee	200.00—240.00
Roggenmehl (65 %)	39.00—40.00	Timothyklee	90.00—105.00
Weizenmehl (65 %)	47.50—50.50	Raygras	90.00—110.00
Weizenkleie	22.00—23.00	Buchweizen	28.00—30.00
Weizenkleie (dick)	23.00—24.00	Speisekartoffeln, neu	4.00—4.50
Roggenkleie	21.50—22.50	Fabrikkartoffeln	3.50
Rübsamen	38.00—40.00	Exportkartoffeln	5.50—8.00
Senf	42.00—47.00	Roggenstroh, gepreßt	2.80—3.00
Sommerwicke	45.00—47.00	Heu, lose	7.50—7.80
Peluschken	47.00—50.00	Heu, gepreßt	8.50—8.90

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 35 to, Weizen 90 to, Hafer 25 to.

Preistabelle für Futtermittel.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	3,50						20,0	0,17	
Roggenkleie		23,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,49	1,50
Weizenkleie		23,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,48	1,49
Reisfuttermehl	24/28	22,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,32	1,88
Mais		23,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,28	1,52
Hafer		26,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,44	2,33
Gerste		23,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,32	1,88
Roggen		26,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,60	1,73
Lupinen, blau		26,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,36	0,80
Lupinen, gelb		40,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,59	1,08
Ackerbohnen		30,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,45	1,11
Erbsen (Futter)		20,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,29	0,64
Seradella		100,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	2,04	6,77
Leinkuchen	38/42	35,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,48	0,99
Rapskuchen	38/42	26,50	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,43	0,80
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	31,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,42	0,73
Erdnußkuchen (50%)	50/55	37,—	38,7	8,3	20,0	0,8	98	75,7	0,48	0,78
Baumwollst.-Mehl	50/52	41,70	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,57	0,89
Kokoskuchen	27/32	40,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,52	1,84
Palmkernkuchen	23/28	40,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,53	2,30
Soyabohnenschrot		41,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,56	0,85

Poznań, den 15. April 1931.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Roggendurchschnittspreis.

Der Durchschnittpreis der veröffentlichten Transaktionspreise für Roggen beträgt im Monat März 1931 pro dz zł 21,034.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft Abteilung V.

Butterpreise und Käseproduktion in Deutschland 1930.

Die monatlichen Durchschnittspreise für 1. Qualität Butter betrugen im Berliner Großhandel per 50 Kg. ausschließlich Fracht und Verpackung in RM.:

Januar 157, Februar 156, März 145, April 132, Mai 126, Juni 129, Juli 129, August 144, September 138, Oktober 137, November 135, Dezember 136.5.

Die inländische Käseproduktion brachte einige Neuheiten auf den Markt (z. B. „Allgäuer Kümmelkäse"). Die Bestrebungen, die Qualität der Produkte zu verbessern, waren von Erfolg gekrönt. Die wirtschaftliche Not hat dem Quadratkäse, der in guter Qualität aus Pommern und Ostpreußen kommt, einen guten Absatz verschafft. Der Handel mit Weichkäse ist durch die zahlreichen Unternehmungen, welche diese Käsesorte herstellen, in starkem Konkurrenzkampf begriffen, was einen Preisnachlaß zur Folge gehabt hat. Die Preise für Camembert lagen in gleicher Höhe mit den Butterpreisen. Großbetriebe, die erstklassige Ware herstellen, konnten das ganze Jahr hindurch einen mittleren Preis

erzielen. Ausländischer Camembert ist beinahe ganz vom Markte verdrängt worden.

Letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft.

Die Auktionsperiode 1930/31 beenden die Danziger Züchter mit der 162. Auktion am 6/7. Mai in Danzig. Es sind bisher angemeldet 135 Bullen, 120 Kühe, 360 Fersen und 35 Zuchtschweine. Diese Auktion ist so gewählt, daß Interessenten, die für ihre Weiden Vieh gebrauchen, den Bedarf jetzt in Danzig decken können. Die riesige Beschickung gewährleistet eine vorzügliche Auswahl in allen Preislagen. Sämtliche Tiere sind gesund und reell und durch Spezialtierärzte auf Trächtigkeit, klinisch erkennbare Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten untersucht. Die Verladung erfolgt durch das Büro, Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Einfuhrerlaubnis des Landwirtschaftsministeriums Warschau liegt bereits vor und brauchen sich Interessenten hierum nicht mehr zu bemühen. Zloty werden in Zahlung genommen, Begleiter und Dolmetscher auf Wunsch gestellt. Bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises werden auch Tiere auf Bestellung geliefert. — Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Gemäß § 23 des Statutes werden die Mitglieder der

Towarzystwo Bankowe dla miasta Mikołowa i okolicy

— Vereinsbank Mikołów und Umgebung —

Zap. spółdz. ogr. odp.

hiermit zu einer

ordentlichen Generalversammlung

für **Mittwoch, den 6. Mai 1931, abends 7 Uhr** im Saale des Herrn **Ciossek, Mikołów Ring**. ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung für 1930.
2. Verteilung des Reingewinnes für 1930.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
5. Mitteilungen.

Gemäß § 55 des Genossenschaftsgesetzes liegen die Jahresrechnung und die Bilanz für das abgelaufene Jahr von heute ab in unserem Geschäftslokale — Kościelna 7 — zur Einsicht der Genossen aus.

Mikołów, den 14. April 1931.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der

Towarzystwo Bankowe dla miasta Mikołowa i okolicy

— Vereinsbank Mikołów und Umgebung —

Zap. spółdz. z ogr. odp. (369

w Mikołowie **J. Chrobok.**

Towarzystwo Bankowe dla Rudy i okolicy
(Vereinsbank Ruda und Umgegend)

Zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Jahres-Schluß-Bilanz am 31. Dezember 1930

nach Verteilung eines Reingewinnes für das Jahr 1930 von zł 1 652.08

Aktiva:	zł
Kasse	8 705.80
Debitoren	134 129.80
B. K. O.	704.82
Wechsel	14 730.—
Inventar	2 708.30
Beteiligungen	2 000.—
	162 978.82

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile:		
verbleibender Mitglieder	18 374.—	
ausgeschiedener Mitglieder	529.20	
Reservefonds	1 200.—	
Betriebsrücklage	511.61	
Dividende	32.—	
Kreditoren	21 768.86	
Banken	31 230.—	
Depositen	88 111.50	
Inkasso	1 075.—	
Zinsen	146.65	162 978.82

Die Mitgliederzahl beträgt 101 mit 168 Anteilen.

Der Vorstand:

Kaczmarczyk Biedermann (368

Obwieszczenia.

Do rejestru Spółdzielni nr. 2 wpisano przy firmie Vorschußverein Wąbrzeźno, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością we Wąbrzeźnie.

W miejsce ustępującego członka zarządu Filipa Białeckiego wybrano Hansa Bonusa urzędnika bankowego w Wąbrzeźnie członkiem zarządu.

Wąbrzeźno, dn. 21. 4. 1931.

Sąd Grodzki. (355

W rejestrze spółdzielni nr. 13 pod firmą „Spar- und Darlehnskasse w Wysogotówku wpisano dziś ogłoszenie upadłości.

Jarocin, dnia 9. 4. 1931.

Sąd Grodzki. (357

W tutejszym rejestrze spółdzielni zapisano dziś pod liczbą 62 spółdzielnię:

Konsum Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Kopanica.

Przedmiotem przedsiębiorstwa jest wspólny zakup i wspólna sprzedaż produktów rolnych i artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem, prowadzenie zakładów przemysłowych dla przeróbki produktów rolnych na rachunek własny i na rachunek członków oraz zakup maszyn i innych narzędzi gospodarstwa rolnego i wypożyczenie ich członkom do użytku.

Celem spółdzielni jest popieranie gospodarstwa członków. Spółdzielnia rozszerza swą działalność na osoby nie będące członkami.

Poszczególny udział wynosi 100 złotych. Na udział należy natychmiast wpłacić 50 zł o dalszych wpłatach zadecyduje walne zgromadzenie.

Do zarządu wybrane zostały następujące osoby:

Paweł Kaczmarek, Józef Klocek, Nikodem Piątyszek i Józef Kaczmarek, wszyscy z Kopanicy oraz Wilhelm Senft z Marjanic.

Spółdzielnia ogłasza w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu, jeżeli pismo to przestanie wychodzić w Dzienniku Urzędowym Ministerstwa Skarbu.

Do oświadczenia woli spółdzielni wystarczą podpisy dwóch członków zarządu.

Do rozwiązania spółdzielni jest potrzebna:

1. obecność ¾ wszystkich członków spółdzielni;
2. zgoda ¾ członków obecnych na zebraniu, i to na dwuch kolejno po sobie następujących zgromadzeniach w odstępie conajmniej 2 tygodni.

Wolsztyn, dnia 25. 4. 1931.

Sąd Grodzki. (364

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.